



Das Waldniertel

NEUE FOLGE 1960 Nr. 5/6

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Wien VIII., Laudongasse 19, Band 63, 1960. Heft 1. Inhalt: Adolf Mais, Katalog der „Ausstellung der Volkskunst der Ostkirche“, mit welcher das Museum für Volkskunde in Wien zum ersten Male die reichen Bestände seiner Ostabteilung der Öffentlichkeit vorführt. Die Ausstellung zeigt bemalte Holzkreuze, Ikonen, Hinterglasbilder, Liturgisches Gerät, Keramik, das Kreuz als Schmuck usw. vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Hermann Goja, Das „Zersingen“ der christlichen Legenden zeigt an interessanten Beispielen, wie das Volk die alten Lebensbeschreibungen der Märtyrer auf seine Art „transponiert“; Chronik der Volkskunde; Literatur der Volkskunde mit Besprechung der Neuerscheinungen; Anzeigen und Büchereinflauf 1957—59 des Museums.

Natur und Land. Zeitschrift des österreichischen Naturschutzbundes. Wien. Jahrgang 1960, Heft 2. Inhalt: Der Stadtplaner von Wien, Prof. Dr. Roland Rainer bespricht in einem sehr bemerkenswerten Artikel „Vom kostbaren Grün der Stadt“, das Problem der Parkanlagen und Grünflächen in der Großstadt (mit Bildbeispielen!); Helmut Gams, Gesundes Wandern oder Zirkusrummel (Problem der Naturschutzparke); Notizen über den Naturschutz; Berichte aus den Bundesländern; Aus dem Vereinsleben.

Der Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik. Wien I., Haarhof 4 a. 77. Jahrgang, 5. Band, Wien 1959, 1960, Heft 6. Inhalt: Franz Gall, Das Wappen seiner Heiligkeit Papst Johannes XXIII.; Josef Sokoll, Sägemühlen und Holzbauten an der Alm (O.Ö.) 1558; Friedrich Schaubberger-Brück, Personenwappen von heute und morgen; Werner Knuhr, Die Todesursache der in der Kapuzinergruft zu Wien beigetzten Mitglieder des Hauses Österreich (Habsburg - Lothringen); Besprechungen und Anzeigen; Berichte und Mitteilungen.

Heft 7. Inhalt: Hanns Jäger-Sunstenau, Der Heraldiker Hans Lengweiler (in Luzern, Schweiz); Rudolf Bartsch-Salgast-Dyhrn, Die Offiziersfamilie von Catty (italienische Herkunft); Friedrich Schaubberger-Bruck, Personenwappen von heute und morgen (Schluß); Werner Knuhr (Fortsetzung des Artikels in Heft 6); Elga von Emperger, Ahnenliste Dr. h. c. Fritz v. Emperger (stammt aus Kärnten); Besprechungen, Anzeigen, Berichte und Mitteilungen.

Unsere Heimat, Monatsblatt des Vereins f. Landeskunde von Niederösterreich. Jahrgang 31, Wien 1960, Heft Nr. 1/2. Inhalt: Edith Rühl, Wertvolle Zeitungsfunde aus Niederösterreich (Proben aus dem 17. Jahrhundert aus dem Schloßarchiv Stetteldorf); E. Schaffran, Die Stadtpfarrkirche zu Langenlois nach ihrer jüngsten Restaurierung; dieser Artikel aus der Feder des bekannten n.ö. Kunsthistorikers bringt eine ausführliche, bebilderte Baugeschichte dieser um 1250 errichteten Kirche mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten Restaurierungsarbeiten; Mar-

Einzelpreis € 6.—

Ganzjährig € 36.—

Druck Buchdruckerei
Josef Faber, Krems
an der Donau, Obere
Landstraße Nr. 12
Verwaltung Obere
Landstraße Nr. 12

Das

Waldviertel

Zeitschrift für Heimatkunde
und Heimatpflege

Erscheint alle zwei
Monate. Eigentümer
Herausgeber u. Verleger
Waldviertler Heimat-
bund; Verantwortlicher
Schriftleiter Dr. Wal-
ter Pongratz, Wien 18^e
Pösteinsdorfer Höhe 37

9. Jahrgang

Mai—Juni 1960

Folge 5—6

„Contra die Horner Schneiderzunft“

Aus alten Prozeßakten des Stiftes Altenburg

Von P. Gregor Schweißhofer, Stift Altenburg

Im Archiv des Stiftes Altenburg liegt ein Bund Prozeßakten, der die merkwürdige Aufschrift „Contra die Horner Schneiderzunft“ trägt. Vorsichtig öffnete ich die uralte, handgedrehte Schnur, welche ein großes, weißes Kreuz auf das durch Alter, Sonne und Staub gegerbte Papier gezeichnet hatte. Ein wirrer Haufen von Gerichtsakten, Briefen und Attestationen lag vor mir. Der dieses Bündel zusammengeschnürt hat, muß sich um den Inhalt der Papiere nicht mehr gekümmert haben, denn die meisten hatten mit den Horner Schneidern nichts zu tun, sondern gehörten in andere Prozeßakten. Immerhin blieben nach Sichtung und Ordnung noch 41 Aktenstücke des Schneiderprozesses übrig, der zwischen 1724 und 1730 die Horner Zunftgenossen sehr beschäftigt haben muß. Ich will versuchen, Ursache und Verlauf der Streitsache aus der gewundenen und umständlichen Schreibweise der Barockzeit herauszuschälen und in kurzen Zügen wiederzugeben.

Angefangen hat die Sache recht merkwürdig. Es war am 24. März 1724, als dem Altenburger Hofrichter Mathaeus Ardacker ein Mann und eine Weibsperson begegneten. Dem Richter kamen die zwei verdächtig vor, denn gerade am gleichen Tag war von Horn die Meldung gekommen, daß in der Stefanskirche eingebrochen worden sei. Es war das sogar schon der zweite Einbruch innerhalb kurzer Zeit. So forderte er die Leutchen kurzerhand auf, mit ihm in die Taverne zu gehen, um dort eine Leibesvisitation vorzunehmen. Der Nachtwächter, welcher mit der Durchführung beauftragt wurde, zog wirklich bald allerhand Kirchensachen aus den Kleidern der Verhafteten. Die kostbarsten Stücke, einen halben St. Georgs-Gulden und einen Beutel mit Kleinodien, hatte das Weib unter dem Busentuch versteckt. Da der Nachtwächter meinte, es könnte noch allerhand in den Kleidern eingenäht sein, wurde der Schneidermeister Johann Frey geholt und beauftragt, einzelne Nähte

aufzutrennen. Es kam dabei wirklich noch „einiges Geld“ zum Vorschein.

Scheinbar ist diese „Visitation“ vor aller Öffentlichkeit und im Beisein der Wirtshaussgäste vorgenommen worden. denn zwei Zeugen, die beiden „Stundrueffer“ Kaspar Geihinger und Hans Michael Haimb von Horn hatten nichts Eiligeres zu tun, als sofort der Horner Herrschaft Bericht zu erstatten. Der Landgerichtsverwalter von Horn verlangte die sofortige Auslieferung der Deliquenten, die er auch eines Einbruches in der Kameqger Bründlkapelle verdächtigte. Die Auslieferung wurde aber vom Stiftskämmerer P. Edmund Printz verweigert mit der Begründung, daß die Aburteilung der Kirchendiebe in die Kompetenz des Hofrichters falle.

Um die Tragweite dieser Verweigerung zu verstehen, muß man wissen, daß die Herrschaften Horn und Altenburg seit 1716 einen erbitterten Prozeß führten, in dem es sich um die Ausdehnung der Landgerichtsjurisdiktion des Grafen Hoyos über den Besitz der Herrschaft Altenburg handelte. Der Kämmerer hatte ein uraltes Pergament aus dem Jahre 1460 ausgegraben, mit welchem Kaiser Friedrich III. die Rechte und Privilegien des Klosters bestätigt und erneuert hatte. In diesem Dokument heißt es u.a. auch, „daß kein Landrichter von Todschlag oder andern Sachen wegen . . . auf des Gottshaus Gütern nichts zu schaffen habe“. Im Gegensatz dazu konnte Graf Hoyos darauf hinweisen, daß seine Landgerichtsjurisdiktion tatsächlich seit Jahrhunderten auch in den zum Stift gehörigen Orten ausgeübt worden ist. Graf Philipp Joseph von Hoyos benützte daher die Verweigerung der Auslieferung sofort zu einer neuen „abgedrungenen Gewalts-Klaq“, die er am 27. März 1724 in der niederösterreichischen Regierung überreichte.

Dieser neue Prozeß war aber nicht die einzige böse Folge der denkwürdigen „Verarrestierung“ der Kirchendiebe. Auch der Schneider Johann Frey sollte wegen seiner Beihilfe bei der Leibesvisitation noch viel Aerger haben. Durch die Zunftordnungen war es den Angehörigen strenge untersagt, an Mörder oder sonstige Malefikanten „Hand anzulegen“. Wer es trotzdem tat, wurde selbst „unehrlich“ und hatte, sofern er nicht Buße tat, mit der Ausstoßung aus der Zunft zu rechnen. Johann Frey wird das wohl gewußt haben, denn er gehörte schon 18 Jahre der Horner Schneiderzeche an. Daß er sich trotzdem nicht geweigert hatte, die Kleider der Diebe zu zertrennen, mag wohl seiner Angst vor dem gestrengen Hofrichter zuzuschreiben sein. Jetzt hatte er mit der „Scheltung“ der Zunftgenossen und seiner Vorladung nach Horn zu rechnen, die denn auch prompt eintraf. Statt aber als reuiger Sünder vor dem ehrsamem Handwerk zu erscheinen, lief Frey zum P. Kämmerer und berichtete ihm von seinem Mißgeschick. Der streitbare P. Edmund Printz witterte eine neue Gelegenheit, den Hornern und vor allem ihrem Grafen Verdruß zu bereiten. Er verbot kurzerhand dem Schneider, der Vorladung zu gehorchen oder auch nur einen Kreuzer

Strafgeld herzugeben. Um die Horner Zunftgenossen noch mehr zu ärgern, empfahl er dem Schneider, sich bei der Kremser Schneiderzunft einzukaufen, ein Rat, den Meister Frey sofort folgte.

Die Horner Schneider waren schockiert, als sie davon erfuhren. Am 13. November 1724 schrieben sie dem Kämmerer einen Brief, in dem sie sich bitter und ausgiebig beklagten. Obwohl Frey so offenbar den Handwerksartikeln der Zunft „schnurgerath zuwidergehandelt“ habe, weigere er sich jetzt, die diktierte „glimpfliche Handwerksstraf“ zu leisten. Sie könnten nicht glauben, daß die Altenburger Herrschaft dem Schneider verboten habe, sich auch nur auf einen Kreuzer Straf einzulassen. Trotz des Zerwürfnisses aber habe Frey nun schon dreimal angesucht, daß sein Lehrjunge freigesprochen werde. Sie könnten aber dem „gescholtenen Meister keinen Zutritt gestatten, bevor er nicht seine schuldige Parition geleistet habe“. Der Lehrjunge möge daher mit seinem Vater vor ihnen erscheinen.

Den Meistern zu Horn war jedenfalls noch nicht bekannt, daß der Lehrjunge des Altenburger Schneiders, Matthias Paur aus Altenburg, am 12. November in Krems freigesprochen worden war. Die schöne Pergamenturkunde mit dem großen „Handwerchs-Insigel“ des Kremser Zöchmeisters liegt noch heute im Stiftarchiv. Als sie davon hörten, wurde Frey abermals „gescholten“ und überdies öffentlich bekanntgegeben, daß jeder Meister, der sich mit Frey zu tun mache, ebenfalls „verstoßen“ werde. Allen der Horner Zeche angehörigen Meistern wurde strikte verboten, dem in Krems freigesprochenen Schneidergesellen Matthias Paur Arbeit zu geben.

Daß die Horner Schneider ihre „Scheltung“ ernst meinten, ersehen wir aus einem Vorfall, der sich wieder in der Altenburger Taverne abspielte. Da saßen am 4. Dezember 1724 der Stiftskoch Ferdinand Luz, der Hoffischer Jakob Fucher und der „Zueschrotter“ Jakob Witlich mit dem Schneider Frey am Wirtshaustisch, als auch der Horner Stadtkoch Leopold Paldt und der Schneider Elias Zieglmühler aus der Horner Vorstadt einkehrten. Der Stadtkoch zeigte sich nobel und ließ dem Frey ein Glas Wein „zustellen“. Frey bot das Glas dem Horner Schneider zum Ehrentrunk. Vielleicht sollte es eine Geste der Versöhnung sein, vielleicht war dem Altenburger Schneider sein Zerwürfnis mit den Hornern längst zuwider. Wir wissen es nicht. Jedenfalls erlebte der Schneider eine große Enttäuschung, denn Zieglmühler verweigerte die Annahme. Er wollte mit einem unehrlichen Mann nichts zu tun haben, sagte er. Das muß Frey sehr gekränkt haben, denn er ließ den Vorfall protokollieren und das Protokoll von seinen Zechgenossen unterschreiben.

Um die Gemüter auf beiden Seiten noch mehr zu erhitzen, trat ein neues Ereignis hinzu. Am 9. Dezember 1724 erhielt der Kämmerer ein Schreiben des Schneidermeisters Anton Jordan von Frauenhofen, in dem auch er gegen die Horner Zunft Klage führt. Er habe seinerzeit,

wie der Herrschaft bekannt sei, sein Haus in Frauenhofen verkauft, mit der Absicht, bei seinem Vater Joseph Jordan weiterzuarbeiten. Das habe jedoch die Horner Zunft nicht zugelassen, sondern ihn gezwungen, auf die Wanderschaft zu gehen. Als er später wieder nach Frauenhofen zurückgekehrt sei, wollte er wieder ein Haus kaufen. Da aber keines zu haben gewesen sei, warte er nun schon 9 Monate vergebens auf eine Gelegenheit. Nun habe er von der Horner Zunft eine Forderung erhalten, in der die Zunft nicht nur den „Jahrschilling“ und den „Quatembergroschen“ verlangt, sondern außerdem noch einen „Schutzhaller“. Da er an dem vorgeschriebenen Termin nicht nach Horn gekommen sei, habe ihm die Zunft durch den Schneidermeister Adam Hofbauer von St. Bernhard die „Scheltung“ zustellen lassen. Daraufhin sei er nach Horn gegangen, um sich mit den Meistern zu vergleichen. Dort habe er unvorsichtigerweise gesagt, er wolle seine Herrschaft um Rat fragen, bevor er das alles bezahle. Da sei der Horner Schneidermeister Joseph Danner aufgesprungen, habe ihn mit der Faust vor die Brust gestoßen und geschrien „er sei ein Schelm und bleibe ein Schelm“. Schließlich habe er noch 3 Gulden Strafe zahlen müssen, nachdem man erst auf sein vieles Bitten von einer höheren Strafe abgesehen habe.

Das war sicher keine gute Vorbereitung für den Brief, den die Horner Zunftgenossen am nächsten Tag nach Altenburg schickten. Sie wandten sich diesmal aber nicht mehr an den P. Kämmerer, sondern an den Abt Placidus Much persönlich. Sie entschuldigten sich allerdings gleich in der Einleitung, daß sie sich „eine solche Keckheit anmassen“ und dem Abt „mit ihrer geringen Supplik inkommodieren“. Aber ihr seinerzeitiger Brief an den P. Kämmerer sei unwirksam geblieben. Dieser habe ihnen lediglich sagen lassen, daß sie einer schriftlichen Antwort nicht wert wären. Die Sache wegen der Auftrennung der Kleider der Kirchendiebe hätte mit einer billigen Handwerksstraf abgetan werden können. Da aber Frey trotz zweimaliger Vorladung nicht erschienen sei, ja sogar „mit zimblich schlechten Worten getruzet“ habe, so müsse er als „widerspenstiger“ Meister angesehen werden. Dazu komme jetzt noch, daß er — gegen jede Handwerksordnung — seinen Lehrjungen in Krems habe freisprechen lassen und dort jetzt auch einkaufe. Sie bitten eindringlich, dem Schneider aufzutragen, daß er sich in Horn „zum Handwerk stelle und folglich wie ehemals mit uns nach Handwerksordnung lebe“.

Diesmal erhielten die Horner Schneider eine Antwort, aber eine, mit der sie wohl nicht gerechnet hatten. Der Abt reichte nämlich am 18. Dezember 1724 im Namen seiner beiden Untertanen Johann Frey und Anton Jordan eine Klage bei der niederösterreichischen Regierung ein. In der Klageschrift führt Dr. Prosper Gerhäuser, der Vertreter des Abtes, aus, daß die Horner Schneiderzunft, ohne ein landesfürstliches Privileg zu besitzen, sich anmasse, ihre sogenannte Handwerksordnung über den Horner Herrschaftsbezirk hinaus auch auf andere Herrschafts-

bezirke auszudehnen, nur um Geld hereinzubringen. Das alles komme davon, daß bei den Zusammenkünften der Schneider nie ein Kommissar zugegen sei, sodaß sie alles allein „nach ihrem Einfall abhandeln“. Da Injurien, wie z.B. das „Schelten“ durch kaiserliche Generalien bei Leibsstrafe verboten seien, könnten solche „wider ehrliches Herkommen sich einschleichende Mißbräuche“ nicht gelitten werden. Der Abt verlangte, daß die Schneiderzunft den beleidigten Meistern je 100 Reichstaler bezahle und ihnen außerdem einen „Ehrenschein“ ausfolge. Er verlangte weiter die Rückzahlung aller widerrechtlich erpreßten Gaben und Schutztaler. Adam Hofbauer und Joseph Danner seien wegen der verbotenen Scheltung einzuvernehmen.

Die zwei Altenburger Untertanen, die Schneidermeister Johann Frey und Anton Jordan, wurden von der Regierung aufgefordert, sich am 23. Jänner 1725 vor den verordneten Kommissaren zu stellen. Der Kämmerer P. Edmund Prinz gab ihnen einen Brief mit, aus welchem wir einzelne, recht interessante Details erfahren. Johann Frey habe sich vor 18 Jahren in die Horner „eingekauft“. Nach ihm hätten sich noch 35 andere Meister eingekauft, von denen jeder mindestens 7 Gulden erlegen mußte. Joseph Danner, der erst vor einem Jahr Schneidermeister geworden sei, habe für seine Person allein 40 fl erlegen müssen, welches Geld die 4 „bürgerlichen“ Schneider zu Horn gleich den früheren Einkaufsgeldern unter sich verteilt hätten. Auch mit den angefallenen Aufgedingungs- und Freisprechungsgeldern hätten die bürgerlichen Schneider nur „ihre Eigennützigkeit getrieben“. Ihre Geldgier habe sie aber auch zur Einführung anderer Mißbräuche verleitet. So habe jeder Gesell, der nicht zwei Jahre gewandert wäre, aber trotzdem Meister werden wollte, außer dem Einkaufsgeld noch 10 Gulden „Wandergeld“ zahlen müssen. Jeder Meister, der nicht haussässig sei, müsse jährlich einen Schutztaler zahlen. Dazu kommen noch die unbillig eingenommenen Strafgeelder. Noch nie sei bei ihren Zusammenkünften ein Kommissar gewesen, und ebenfalls hätten sie noch nie über ihre Geldgebarung vor dem „Landmeister“ sich ausgewiesen.

Der Kämmerer fordert von der Horner Zunft nicht nur die Rückzahlung des „Einkaufsgeldes“ an die Altenburger Untertanen, die sich damit bei einer wirklich privilegierten Zunft einkaufen könnten, sondern auch das dem Meister Jordan widerrechtlich abverlangte Wandergeld (6 fl) und andere Strafgeelder. Ferner hätte die Zunft dem Schneider Leopold Haidinger von Frauenhofen das Wandergeld im Betrage von 5 fl zurückzugeben.

Das war ohne Zweifel eine scharfe Sprache. Leider können wir den Prozeßverlauf nicht verfolgen, da die Akten bis 1727 fehlen. Vorhanden ist nur ein undatiertes Brief der Schneiderzunft an den Grafen Philipp Joseph von Hoyos, in welchem sie sich ausführlich über den Altenburger Kämmerer beschwerten. Dieser habe den Leopold Haidinger von Frauenhofen und einen Schneider von Fuglau überredet, sich bei der

Kremser Zunft einzukaufen und dort auch ihre Lehrlinge freisprechen zu lassen. Die vier Meister der Horner Zunft seien in dieser Angelegenheit selbst beim Kämmerer gewesen, der ihnen gesagt habe, daß er die vom Grafen verliehenen Zunftprivilegien nicht im geringsten respektiere. Sie hätten weder das Recht, jemanden aufzudingen, noch jemand freizusprechen. Und in seinen Augen seien sie keine ehrlichen Meister, sondern Fretter. Sie, die Schneider, seien nun sehr in Sorge, daß auch andere Herrschaften dem Altenburger Beispiel folgen und „so Keckes“ unternehmen könnten „zum höchsten Schimpf ihrer hochgräflichen Freiheiten“.

Nun ging auch dem Grafen der Hut hoch. Er benützte die Beschwerde der Schneider, um gegen den Altenburger Kämmerer eine geharnischte „Gewaltsklage“ bei der n.ö. Regierung einzubringen. Die Schneider wären seit Jahrhunderten im ruhigen Besitz und Genuß ihrer Privilegien gewesen, hätten ihre eigenen Fahnen bei den jährlichen Prozessionen und hätten bei den vierteljährlichen Zusammenkünften ihre „Handwerksgerechtigkeiten“ frei ausgeübt. Jetzt auf einmal sollen sich die „inkorporierten Meister“ bei fremden und weitentlegenen Zünften einkaufen, weil es einem „streitsüchtigen Pater“ so gefalle. Aber ihn soll der Kämmerer „mit seiner Ohnbedachtssamb und angewöhnten üblen Arth“ nicht beeinträchtigen. Diese Klagschrift wurde am 1. Februar 1727 bei der Regierung überreicht.

Der Graf hatte vollkommen recht, wenn er das Verhalten des Altenburger Kämmerers als Eingriff in seine Rechte empfand, denn die Horner Schneiderzunft existierte tatsächlich schon „Jahrhunderte“. Am 1. März 1586 hatte Dietrich von Puechhaim eine „Schneider-Zäch- und Handwerksordnung“ erlassen, welcher alle Schneider des Landgerichtsbezirkes Horn-Wildberg unterworfen sein sollten. Vinzenz Muschinger erneuerte die Handwerksordnung am 25. April 1624 und dehnte sie auf die Herrschaft Gars aus. Am 8. Juni 1642 bestätigte schließlich auch dessen Nachfolger Ferdinand Sigmund Graf Kurtz die Handwerksordnung.

1727 waren die Horner Zunftgenossen einmal zur Regierung vorgeladen worden, jedoch nicht erschienen. Der Kämmerer verlangte in einer Eingabe an die Regierung, die Schneider neuerlich und mit der Drohung vorzuladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle durch den Profosen vorgeführt würden. Das tat die Regierung zwar nicht, aber sie lud die Schneider für den 12. September unter Androhung von 10 „Duggaten Pönfall“ vor. Ueber den Erfolg sind wir nicht unterrichtet, denn es fehlen alle Akten bis 1730.

Zu Anfang des Jahres 1730 wurden zwar verschiedene Tagsatzungen ausgeschrieben, aber immer wieder verschoben, bis dem Abte Placidus Much endlich die Geduld riß. Am 3. Mai übernahm er selbst die Vertretung des Kämmerers, es ging aber trotzdem nichts weiter. Graf Hoyos beruft sich, obwohl er selbst die Klage gegen den Kämmerer

eingebracht hat, plötzlich auf kaiserliche Generalien, welche vorsehen, „daß derley Handwerkssachen müssen summariter und ohne ordentliche Prozeßführung ausgemachet“ werden, um Weitläufigkeiten und zu großen Unkosten zu vermeiden. Trotzdem wird er am 29. August verhalten, eine ordnungsgemäße Replik einzubringen. Ob sie jemals eingebracht worden ist, ist nicht zu ersehen, aber unwahrscheinlich. Inzwischen waren nämlich die beiden großen „Prinzipale“, Graf Hoyos und Abt Placidus Much, einander näher gekommen, und zwar durch die verschiedenen Verhandlungen, welche das Aufblühen der Wallfahrt in Dreieichen notwendig machte. Hier haben wir wohl die Wurzel zu suchen für den großen „Vergleich“, welcher am 7. Juni 1732 im Schloß Horn unterzeichnet wurde und in welchem die meisten Streitfragen zwischen den beiden Herrschaften beigelegt wurden.

In der „Schneider-Causa“ sieht der Vergleich vor, daß in Zukunft alle Schneider, gleichgültig ob Meister, Gesellen oder Lehrjungen, sich bei der Horner Zunft einschreiben lassen sollten, sofern sie im „Hornerischen Handwerksdistrikt“ haussässig werden oder arbeiten wollten. Falls sich ein Meister durch den Zechmeister benachteiligt glauben sollte oder mit der „Handwerksraittung“ nicht zufrieden wäre, so sollte er seine Klage bei der Horner Herrschaftskanzlei vorbringen. Damit anerkannte die Stiftsherrschaft den rechtlichen Charakter der „Schneider-Zech- und Handwerksordnung“ in Horn für das Gebiet des „Landgerichtes Horn“ und machte deren Befolgung auch allen dem Kloster untertänigen Meistern zur Pflicht. Der Vergleich scheint ein dauernder Friedensschluß gewesen zu sein, denn wir hören nichts mehr von Differenzen zwischen der Stiftsherrschaft und dem Ehrsamem Handwerk der Schneider zu Horn.

Der mittelhochdeutsche Dichter Stricker geht durch das n.ö. Waldviertel

Von Propst St. Biedermann, Eisgarn

In der deutschen Literaturgeschichte hat der mittelhochdeutsche Dichter Stricker einen guten Namen. Er gilt als Rheinfranke, der sich längere Zeit, sicher in seinen letzten Lebensjahren, in Österreich aufgehalten hat. Gerade für unser Waldviertel konnte Frau Ute Schwab, aus Deutschland gebürtig, Dozentin am Germanistischen Seminar der Orientalischen Universität in Neapel, mit ihrer Fachstudie „Die bisher unveröffentlichten Geistlichen Beispielreden des Strickers“ (1959 in Göttingen bei Vandenhöck u. Ruprecht erschienen, Gr. 8, 304 Seiten mit Kommentar und 6 Bildreproduktionen aus der Haupthandschrift Codex Vindobonensis Nr. 2705) die erfreuliche Entdeckung bringen, daß in dieser Handschrift N. 2705 der Wiener Nationalbibliothek, die als bisher unveröffentlichtes Material ca. 7000

Verse Strickers enthält, der Pfarrort Rastenfeld und die Geschlechter der Chirchlingen und Tursen genannt werden, die uns aus der Heimatkunde als Burgherren von Rastenfeld am Kamp und des benachbarten Lichtenfels am heutigen Ottensteiner Stausee aus dem 13. Jahrhundert bekannt sind. Man will die Zeit der Entstehung dieser geistlichen Lehrgedichte um 1236—1250 ansetzen und erkennt als Ort der Abfassung seinen Aufenthalt in Oesterreich, darunter den bezeugten um Rastenfeld am Kamp (U. Schwab, A 101, Seite 211), auch als Ort des Vortrages dieses fahrenden Dichters.

Der Text schildert die zwistige Lage zwischen dem Pfarrer von Rastenfeld, den der Dichter als weise, recht und gut in Wort und Beispiel hinstellt, wo ihm die Pfarrkinder doch nicht recht ergeben und folgsam waren und schließt mit diesem Beispiel als Zeiturteil oder Klage, die er schon in der Einleitung ausspricht:

Wir leien iehen, ez schaffen	iehen == meinen
die unrehte lebenden pffaffen,	
daz wir niht kristenliche leben.	
da wir in unser schulde geben,	
daz machet uns niht unmeilic:	
waeren die pffaffen alle heilic,	
wir wolden doch niht heilic sin.	
daz was ze Rastenfelde schin:	
der Pffaffe was wise unde sleht	= recht
an allen guoten dignen reht,	
man zech in niht wan guotes.	
unt waren si doch des muotes,	
die im da solden volgen,	
daz si im warn erbolgen	
vil nach algemeine	= fast alle
unt volgeten im vil kleine.	= sehr wenig
swie redeliche er kunde leben,	
swie wol er lere kunde geben	
mit werken, und guotiu bilde —	= gutes Beispiel
si warn gote also wilde	
die ze Rastenvelde als anderswa.	= wie auch anderswo
waeren die liute hezlich da,	
so iaehe ich des mit ungedulde,	
ez waere niht von der pffaffen schulde.	
des wil ich niemer geiehen.	
ich han gehoeret unt gesehen:	
diu wisheit hate da ze Rastenvelt	
von den liuten harte kleinen gelt	= wurde nicht beachtet
bi dem guoten leraere.	

da merke ich an dem maere:
waeren alle pfaffen also guot,
wir haeten dennoch tumben muot.

HS WIEN 2705, Nr. 161, pag. 128 ra ff, Vers 179 ff

Zum Verständnis der Sachlage sei aus der Pfarrgeschichte mitgeteilt: Die Bausteine der Kirche Rastendorf sprechen für die Zeit Leopold des Heiligen (1096—1136), ein Pfarr-Inventar aus 1804 weist auf einen Stein an der Kirche mit der Jahreszahl 1120 hin, 1205 lesen wir Hugo von Rastenberg und 1271 stellt Hugo von Lichtenfels im Markte Rastendorf eine Urkunde aus. Die Pfarre war ursprünglich vom Landesfürsten verliehen worden, möglich, daß einem oder dem anderen benachbarten Schloßherrn für einzelne Fälle das Besetzungsrecht überlassen war, und so die Herren von Ottenstein, Rastenberg und Lichtenegg ihren Einfluß nach dem Aussterben der Rabenberger auf die Pfarrbesetzung und die Vogteirechte geltend gemacht haben. Zu einem urkundlichen Vergleich dieses strittigen Kirchenlehens Rastendorf kam es erst 1330, wo vereinbart wurde, die Pfarrverleihung solle abwechselnd nacheinander von den drei obgenannten Geschlechtern oder ihrer Erben ausgeübt werden, und, wer zuletzt auf die Pfarre präsentiert habe, soll auch Vogt (Schutzherr) sein bis zur folgenden Neubesetzung. Unter den Zeugen steht auch Haug der Turs von Lichtenfels. (Biedermann, Rastendorf, 1926, S. 7. Diese Urkunde aus 1330 galt bisher als der älteste Beleg für den Pfarrbestand von Rastendorf, wo wir jetzt durch Strickers Gedicht auf ca. 1240—1250 zurück kommen!)

Daß Streitigkeiten dieser Art sich auch als Mißstimmung bei der Bevölkerung widerspiegelten, die für den einen oder anderen Kandidaten Partei ergriffen haben mochte, ist sehr naheliegend. Welche Seite der Kritik da Stricker hier bekämpft, läßt sich freilich aus den wenigen Anhaltspunkten nicht feststellen. Interessant ist jedoch, daß die Familie der Chirchlinge, so nach ihrer Stammburg, dem heutigen Kierling bei Klosterneuburg genannt, dieselbe, gegen die Stricker im „bispel von den Gauhühnern“ wegen Mißbrauch ihrer Vogteirechte so scharf vorgeht, in der Zeit vor 1293 durch Einheirat auf die Burg Rastenberg gekommen war. Hier steht Stricker ganz auf der Seite der Bauern, die er unter den Gauhühnern meint, und die Ritter warnt, es werde ihnen noch so ergehen wie den Herren von Chirchling. Damit fällt auch die Meinung, dem Stricker sei jede Anspielung und Einwirkung auf gegenwärtige Vorfälle und Zustände durchaus ferne gewesen! Man darf vielmehr annehmen, daß er auch in anderen gnomischen Gedichten Ereignisse der Zeit durch die Blume kritisiert, was für die Leute jener Gegend ohneweiters verständlich war. Eine solche Tendenz läßt sich auch in dem warnenden Beispiel „Der Turse“ vermuten. Als 1137 die ersten Mönche von Heiligenkreuz im Wienerwald in die Neustiftung Zwettl (Lichtental) zogen, gingen die

Herren von Rauhenegg bei Baden-Wien mit in das Waldviertel in die nächste Nachbarschaft des Klosters am Kamp und nannten ihre Neu-Burg Lichtenfels, den Besitz, den sie 1159 gelegentlich der Pfarrrhebung von Friedersbach vom Herzog zu Lehen nahmen, wo sich Pfarre, Gutsherrschaft und Landgericht bis 1848 deckten. Seit 1200 nennen sich die Herren von Lichtenfels die Tursen. Einer dieser Tursen wird also mit dem „übel herre riche, der ein geslehte vertriben wil“ (Vers 6), gemeint sein. Stricker vertritt in seinen Gedichten auch die kirchlichen Reformen des Papstes Innozenz III (1198—1216) für Beichte, Buße, für kirchliche Disziplin, für einen Kreuzzug und gegen die damaligen Ketzler des Glaubenslebens. Er als Laie gibt in seiner „Klage-Dichtung“ seiner Trauer über den allgemeinen Verfall der Sitten Ausdruck.

Wie beliebt die Art des Beispiels bei den Zeitgenossen war, zeigt die große Verbreitung, es sind sogar einige Beispiele des Stricker an passenden Stellen im Deutschen Spiegel und im Schwabenspiegel eingefügt und die ersten 12 Verse seines Bispels, daß heißt die epische Einleitung, wurde sinngemäß leicht verändert, in einer Mischredaktion der Weltchronik von Rudolf von Ems aufgenommen.

Aus der schon bisher gewerteten Stricker'schen Überlieferung ist neben dem „Daniel von dem blühenden Tal“ der „Pfaffe Amis“ hervorgehoben, eine Sammlung von 12 Schwänken, die sich um die Gestalt dieses pffiffigen englischen Klerikers gruppieren. Dieser erregte, wie Stricker erzählt, durch seine Freigebigkeit den Neid seines Bischofes, der ihm mit der Amtsenthebung droht. Der Pfaffe Amis verlangt aber, zuvor in seinen theologischen Kenntnissen geprüft zu werden und antwortet auf die verfänglichen Fragen so schlaue, daß ihm zuletzt der Bischof die Aufgabe stellt, einem Esel das Lesen zu lehren, und das löst der Amis auch vorzüglich: er streut dem Esel von nun an das Heu nur noch zwischen die Blätter eines dicken Buches, so daß das arme Tier, um zu seinem Futter zu kommen, die Blätter umwenden muß und mit seinem Geschrei (i a) einem buchstabierenden ABC-Schüler gleicht! Amis wird dadurch so berühmt, daß sein Haus von Besuchern überrannt wird und er selbst auf Gelderwerb in die Fremde ziehen muß. Er besteht mancherlei Abenteuer und übertöppelt die anderen und zieht immer mit Gewinn von dannen. Trotzdem stirbt er, nachdem er sich von seinen Sünden bekehrt hat, als Abt eines Klosters.

An den Pfaffen Amis schließt sich eine Reihe anderer lustiger Kurznovellen an, die sich genau so durch ihren bürgerlichen Gesichtskreis von der höfischen Tradition abheben.

Stricker ist uns Waldviertlern durch seine Zeitmalerei ein beachtenswerter Freund geworden und wir können Frau Dozentin Ute Schwab, nun verheiratete Schwab-Dr. Elia, die auf ihren Stricker-For-

scherwegen auch das Waldviertel besuchte, nur danken, sie beglückwünschen und uns mit ihr freuen über diese wissenschaftliche Studiengabe, die wohl in erster Linie Fachleuten von Beruf, aber auch jedem Literatur-Interessenten die Möglichkeit bietet, sich über die gesamte Kleindichtung des Stricker zu orientieren und die neue Anhaltspunkte zur Bewertung des Beispiel-Dichters über Ort und Zeit seines Schaffens in Niederösterreich liefert.

Die Ausmarchung zwischen der Herrschaft Kirchberg am Walde und dem Gut Windhag in Seybolten 1732

Von Josef Fuchs

Darüber berichtet ein im Herrschaftsarchiv zu Kirchberg am Walde aufliegender Akt aus dem angeführten Jahre. Seybolden war die Bezeichnung einer schon sehr frühzeitig verödeten Siedlung der Herrschaft Kirchberg im Raume des äußeren Tiergartens, in den ältesten Grundbüchern nur mehr als Köhlerei bezeichnet, heute noch bekannt als „Seywald“. Die Umformung des Namens erklärt sich leicht, da bis in die nahe Vergangenheit im mauerumschlossenen Tiergarten neben einigen Damhirschen auch Wildschweine gehegt wurden.

Als Inhaber des wenig bekannten Sitzes Windhag mit Gut Windhof bei Sallingstadt gelegen, werden 1559 die gevetterten Span zu Limbach genannt. Eine Judith Span brachte den Besitz ihrem Gatten Hans Adam Woytich zu. Von deren Erben kaufte Hans Jacob Freiherr von Kuffstein auf Greillenstein das „edle Burgstall am Windhag“ und übergab es 1630 seiner Tochter Anna Elisabeth. Aber schon 1647 finden wir den Hof in der Hand von Anna und Wolf Pramer aus Wien, 1658 wieder in Besitz des Hans Wulle, von dem es nach kaum 2 Jahren Anna Apollonia Brockhoff erbt. Unter den Brockhoffs erfolgte dann diese Grenzerneuerung. Etwas später erwarb das Stift Zwettl (1750) den Windhof und löste ihn 1768 in Bauerngüter auf, welche bei der Häuser-Konskription die Nummern 1—9 erhielten. Das Hofgebäude selbst wurde geteilt und erhielt die Nummern 1 und 9.

Der Text der Urkunde lautet:

„Urkund endgesetzten Dato ist zwischen der hochgräflich Khuefsteinischen Herrschaft Kirchberg am Wald als ainem; dann der wol edel geborenen Frauen Maria Clara verwittibte Frauen von Prockhoff,, geborne Coderin (?), des gueth Windhaag und Sallingstadt andern Thails Wegen des unrichtigen March in deren Waldungen in Seybolden genannt beiderseits verglichen und auf Einwilligung beider Teile nach folgender Ausmarchung durch deren Beamte als von Seithen der Herrschast Kirchberg Herr Joh. Jos. Waydachbauer Verwalter erstbesagter Herrschaft und Herr Friedrich Josef Lechner Rendtschreiber. Dann auf Seithen der Frauen von Prockhoff Herr Joachim Schmucker, Hofkastner an Gueth Windhaag und aber Matthias Atzmiller bürgerlicher Maurer-

meister in der Stadt Zwettl vorgenommen und die Marchsteine hierüber ordentlich gesetzt worden.

Alß der erste Stein, worauf gegen die Kirchberger Seithen die Buchstaben H K mit der Zahl 1727, dann gegen die Windhaager Seithen N B eingezeichnet seint, unter diesen Stein befinden sich folgende Marchzeichen als Schmidt Zundter, Schmidt Kollen, ordinarj Glascherben und gebrannte Ziegel Trümmer. dieser Stein ist von Eggenburger Stainbruch und von der Herrschaft Kirchberg gleich anfangs ein bar Claffter von bächl so der Frauen von Prockhoff und Weißenalbinger Gründt Schaydet gesetzt worden, worauf 34 Claffter der anderte Stain hinauf ein Prockhoffischer Marchstein von Gminder Stainbruch gesetzt worden und mit vorstehenden Zeichen untermacht ist, dann 39 Clafser der dritte Stain ein Kirchberger Weißer Marchstain, Von diesem hinauf 44 Claffter der vierte Stain ein Prockhoffischer Marchstain; Von diesem 45 Claffter der fünfte Stain, ein Kirchberger gesetzter Marchstain; Von welchem 50 Claffter der sechste Stain, ein Prockhoffischer Marchstain; Von welchem 43 Claffter der siebente Stain ain alt gemachter ordinarj Waldstein gleich oberhalb deß gräbl Stehent; Von diesem 35 Claffter der achte Stain ein Kirchbergerischer Marchstain Vnweit der Wiesen, als sich die March hinauf reibt; ferners 50 Claffter der neunte Stain ein Prockhoffischer Marchstain unweit der Wiesen; dann 50 Claffter der zehnte Stain, ein Kirchbergerischer Stain; von welchem 68 Claffter der Eylffte Stain, ein Prockhofsischer Stain; von diesem 70 Claffter entzwischen ein alter Marchbaum; der zwelfte Stain ein Kirchbergerischer Stain; letztlich 52 Claffter der dreizehnte Stein ein Prockhoffischer Stain, welcher Kirchberger- Windthaa- und Saellingstädter gründt scheidet.

Bei solcher Ausmarchung seint auch beruffen worden und zugegen gwesen: Mathias Pock, Jäger zu Hollenstein, und Adam Gary derzeit Schaffer in Schloß Kirchberg, dann Martin Zlabinger Richter zu Weißenalbern nebst Paul Weigl beid Kirchbergerische Forster in dieser Wal-tung wie auch Mathias Schober, Andree Riedl, Paull Neundeuffl, Michael Todt, Paul Fraberger, Blasius Riedl, Johannes Spittaller, Simon Winschobber, Johann Kröß, Johann Laglmayer, alle Kirchbergerische Unterthanen in Weißenalbern. Und von den kleinen Buben Paul Zläbinger bei 10 Jahren, Item Joseph Leder Müllner bei 12 Jahren und Georg Ridl bei 13 Jahren.

Dann von der Prockhoffischen Seithen Herr Stephan Schmucker vnd Wilhelm Haumer Jäger am gueth Windhaag, dann auch Benedikt Träpel Förster anstatt des Richters, Item Georg Pattstuber, Mathias Gegenbauer, Peter Wolff, Paul Lehner, Peter Fegerl, Mathias Käßeßel (?), Andre Zottl, Paul Lehro, Simon Wolf, Simon Wallner, Jacob Fueeder, Martin Staininger, anstatt seines Vaters, Thomas Schenn, Mathias Stroblberger, Adam Altpfarth und Lorenz Träxler, alle Guth Windhagische Unterthanen von Sallingstadt. Wie auch von den kleinen Buben Joseph Schmucker bey 12 Jahre, Johannes Schmucker bei 10

Jahren, Johannes Träpl bey 13 Jahr, Pernhart Zottl bei 12 Jahr vnd Andre Hammer bei 14 Jahren.

In Urkundt dieß seint zwey gleich lauthende Exemplaria aufgericht und gefertigt worden. Actum Gueth Windhaag am Wald den 3. May 728.

Maria Anna von Brockhoff wittib gebohrne Coderin vnd Obergerhabin meiner Tochter Maria Catharina von Brockhoff."

(Sigel in schwarzen Sigellak mit der Umschrift: Johan Nico v. Brockhoff, . . SGS v. Holnst . . . (?)

Wir finden auch hier, dem alten Landesgebrauch entsprechend, außer den beiderseitigen Herrschaftsvertretern eine größere Zahl von Zeugen aus den anrainenden Ortschaften Weißenalbern und Sallingstadt aufgezählt und wie sonst bei den althergebrachten Grenzbegehungen mehrere Knaben ebenfalls namentlich angeführt, welche die lebendige Erinnerung an dieses Erlebnis an die folgende Generation weiter geben sollen. Ob dabei auch altem Herkommen gemäß diesen Knaben durch einen Backenstreich oder Ziehen am Ohrläppchen ihre Teilnahme an der Grenzerneuerung für die ganze Lebenszeit spürbar eingeprägt worden ist, kann man wohl als sicher annehmen.

Von Interesse ist hier noch die Erwähnung der verschiedenen Herkunft der Grenzsteine aus den weitab liegenden Steinbrüchen von Eggenburg und Gmünd und deren auffallend verschiedenes Aussehen, weiters die genaue Aufzählung der Bestandteile der Marchunterlage. Damit soll jedem Marchfrevler vorgebeugt werden. Wie streng solche Vergehen gesüht wurden, ersehen wir im Kirchberger Banntaidingbüchlein, einer Niederschrift von 1673 nach älterer Vorlage und wörtlich übereinstimmend mit dem Krumauer Taidingtext:

„Ob auch Jemand Marchstain vertillget oder aßgrüebt zwischen zwei Nachbarn . . der hat gegen dem Landtgericht verwandelt: 32 Pfund Pfennige. So es aber ein Marchstain wöhr, der zweyer Herrn Gueth außzeugt oder Landgerichts wesen halber . . denselben solle man ein grueben machen lassen vndt ihme den selbigen lassen darein seczen biß an den Halß vnd verstoßen, alß dan den Koopf ob der Erden lassen abschlagen, Vndt also daß Haupt Widerum auf den Stam setzen zu einem Wahrzeichen des Marchstains.“

In anderen Landgerichten war vorgeschrieben, dem Marchfrevler nach dem Eingraben das Haupt mit dem Pfluge wegzuckern, was ja noch viel abschreckender wirken mußte.

Quellen: Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt (Pfarre Sallingstadt) und Schweickhart, Darstellung des Erzherzogtums Österreich u. d. E. Bd. I, S. 123. Herrschaftsarchiv Kirchberg am Wald.

Die ältesten Waldviertler Familiennamen (7. Forts.)

Von Dr. Walter Pongratz

Mayler, Meyler, 1369 (Leutolds) Not.Bl. 1853, 257, 1499 (Wolfshof) GG, ÜN, zu mhd. meil, befleckt, schlecht; Meind(e)l, Maindl, Meundl, Moindl, 1354 (Gr.-Otten) Urk. Z, 1361 (Reichpolds) UGE, 14, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Eggenburg 2) E, (Autendorf, Franzen, Gobelburg, Wegscheid) GG, Ksf zum RN Meinhart; Mainchart, 1457 (Feinfeld) Z, alter RN; Me(u)nsch, 1499 (Wolfshof) GG, unklar, ÜN zu Mensch oder zum RN Meinzo?; Meunczinger, 1499 (Sperkenthal) GG, Kf zu RN Manzo; Mayr, Maier, Meyr, 1347 (Mödring) FRA, 2, 6, 236, 1354 (Gr.-Otten) Urk. Z, 1355 (Ulrichs) W 1, 1361 (Kottes, Scheitz, Voitsau) UGE, 139, 62, 55, 1382 (Weittra) UW, 13, im 15. Jh. in allen Quellen überaus häufig belegter FN, BN, Meier, Vorsteher des Gesindes, Amtmann, Pächter; Meyrasser, 1499 (Etzdorf) GG, (Waidhofen) Wa, HN, zu Maires, Bez. Waidhofen; Mayrhof(f)er, 1450 (Isper) GB IV, 14, 1466 (Waidhofen) SW, 120, 122, p. 1464 (Ludweishofen) G, 1499 (Lengenfeld) GG, 15. Jh. (Gschwendt) H, ÖN, Meierhof; Mairchnecht, 1453 (Altenburg) A, BN, Knecht des Meiers; Meyrl, 1360 (Stoitzendorf 3) Kl. 1, 1376 (AltWeittra) Urk. Z, 1499 (Watzmanns) W, Ksf zu Mayr; Mairweber, 1499 (Watzmanns) W, BN, Meier und Weber; Mayol(l), 1476 (Waidhofen) GB X, 304, 1479 (Eisgarn) GB VIII, 10, TN, Majolus; Maiß, p. 1464 (Grub) G, ÖN, zu Maiß, Holzschlag; Meyssauer, 1457 (Siegmunshrberg) Z, HN, Maister, 1426 (Watzmanns) W 2, 1499 (Spital) W, BN; Maisenpüchler, Simon der — — —, 1396 (Siebenlinden) W 1, ÖN, zu Maisenbichel(hof), heute Staudenhof, Gem. Siebenlinden; Mays(s)mullner, 1457, 1499 (Kühbach) Z, Urk. Z, Z 2, BN, ÖN; Maizinger, 1457 (Kühbach) Z, wohl ÖN, zu Maiß, Holzschlag; Mechl, 1494 (Rothfahn) W 1, 1499 (Senftenbergeramt 2) GG, wohl BN, mhd. mecheler, Unterkäufer; Mellinger, 1457 (Rudmanns) Z, 1499 (Nondorf) Z 2, wohl BN, zu Mehl, kaum zu e. RN Mahl-; Mellmauß, 1457, 1499 (Rudmanns) Z, Z 2, ÜN, Mehmmaus, f. e. Bäcker oder Müller; Melnaphl, 1499 (Angelbach) W, ÜN, „Mehlnapf“, f. e. Bäcker; Men, 1388 (Döllersheim) GB V, 353, unklar, entw. zum RN Menno oder ÜN, „Mann“; Men(n)del, Mändel, 1302/22 (Pötzles 2) UG 153/615, 458/7, 1329 (Zwettl 2) Urk. Z, 1361 (Reichpolds, Voirans) UGE, 14, 158, 1388 (Kl.-Wolfers) H 2, 1420 (Lembach) W 1, 1453 (Fuglau, Hungersfeld und Schadenhof b. Fuglau, Stranning, Wutzendorf) A, 1494 (Horn) R, 1499 (Schwarzenau, Schwarzenreith) GG, Ksf zum RN Manno oder ÜN zu Mann; Mentler, Mendler, 1404 (Waidhofen) SW, 17, 1453 (Gr.-Burgstall) A, BN, Mantelschneider oder zu Mendel; Men-

(n)er, 1453 (Altenburg) A, 1499 (Götzles, Hollenbach) Wa, Z 2, BN, zu mhd. mener, Viehtreiber; Mensch, 1453 (Tursenstein) A, ÜN; Mensel, 1453 (Altenburg) A, wohl Ksf zum RN Meinzo (Mann-); Mensteiner, 1494 (Horn) R, HN; Meras, 1457 (Hörmanns b. Oberndorf) Z, Meraus, 1457, 1499 (Kühbach, Ottenschlag, Waltersschlag) Z, Z 2, Merax, Meragsch, 1457 (Sprögnitz) Z, 1499 (Gföhl) GG, unklar, wohl slaw.; Mert, 1457 (Bösenneunzen) Z, 1499 (Lembach) W, Kf zu Martin; Mert(t)inger, Hans der — —, 1396 (Schönberg a. K.) FRA 2, 59, 139, 1499 (Neusiedel b. Waldenstein) Z 2, (Waidhofen) Wa, HN, zu einem (St.) Martin; Mértins-hoffer, 1354 (Gr.-Otten) Urk. Z, ÖN, Martinshof; Mer(i)chel, 1444, 1445, 1459, (Rothfahn) W 1, W 2, wohl Ksf zum RN Marcho, Mark, kaum ÜN zu mhd. merhe, Stute, Hure; Merchlein, 1343 (Weitra) FRA 2, 3, 294, Mer(c)h(ell), 1457 (Ganz, Vitzersdorf b. Rafings 2) Z, 1499 (Ganz) Z 2, siehe Merichel; Merchelpckh, um 1499 (Zwettl) GB XIV, 144, ÖN, „Marchbach“; Merher, 1470 (Mittelberg) I, ÖN, zu Mark oder ÜN, Merker, Aufpasser; Mär(l), Merl, 1464 (Engelschalks) G, ÜN, „Amsel“; Möst(ell), Chunz der — — —, 1387 (Waidhofen) SW, 5, Simon der — — —, 1388, 1412 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 87, 244, siehe auch Mostel, ÜN, BN, einer der Most bereitet; Mezner, Mesner, 1361 (Doppel, Nd.-Ranna) UGE, 36, 99, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, 1490 (Nd.-Schrems) S, 1499 (Siebenlinden, Weitra) W, (St. Oswald) Y, BN; Mess(er)er, 1400 (Eggenburg) Not.Bl. 1857, 128, 1452 (Waidhofen) SW, 90 ff, 1457 (Oberhof) Z, 1499 (Eggenburg) E, (Waidhofen) Wa. (Kl.-Schönau) Z 2, BN, Messerschmied; Mescenrab, 1427 (Waidhofen) SW, 56, unklar; Mexner, 1499 (Weitra) W, wohl = Meixner, HN, zu Meißen; Me(c)zinger, Metzinger, 1453 (Fürwald) A, 1457 (Streitbach) Z, 1499 (Gföhl) GG, mehrdeutig, zu mhd. metze, Flüssigkeitsmaß oder Kornmaß (ÜN f.e. Müller) oder Ksf zu Mechtild; Mittelberger, 1470 (Mittelberg) I, ÖN; Mittendorfer, 1429 (Zwettl) GB XIV, 138, HN; Mittendr(e)in, 1499 (St. Martin 3) W, ÜN. ÖN, in der Mitte drinnen; Mitterhofer, 1499 (Limpfings) Z 2, ÖN; Miderl, p. 1464 (Nödersdorf) G, unklar, viell. zu mhd. miete, Lohn; Midl, 1464 (Siegwartsreith) G, siehe Miderl; Mitnapf, 1499 (Harmannschlag) W, ÜN, mit dem Napf; Mitnacht, 1499 (Erdweis, Morizreith) GG, (Oberhof) Z 2, ÜN, viell. nach der Stunde der Geburt; Miet(t)statter, Mittstetter, 1457, 1499 (Bösenneunzen, Germanns 2, Gr.-Globnitz 2, Klaffenberg, Walthers) Z, Z 2, ÖN, Mietstätte; Mich(ell), 1457 (Gr.-Globnitz) Z, 1499 (Gr.-Schönau, Preinreichs, Unterwindhag) W, Ksf zu Michael; Michelsteter, Jörg der — — —, 1403 (Vitis) GB II, 362, HN; Mig(c)kel, Mü(g)kl, Mykel, p. 1464 (Geras?, Grub, Ludweishofen) G, 1494 (Staningersdorf) R, 1499 (Erdweis) W, Ksf zu Michael; Migklasch, 1499 (Erdweis) W, öch. Kf zu Nicolaus; Mühlpacher, 1434 (Meigen) GB III, 15,

ÖN, HN; Mülfelder, 1406 (Horn 2) GB XII, 395, HN zu Mühl-
 feld; Mülhenslein, c. 1410 (Waidhofen) SW, 33, BN, = Hansl
 Müller; Mü(l)(n)er, Alber der — — —, 1350 (Rastefeld) GB
 XIII, 53, im 15. Jh. in allen Quellen überaus häufig belegt, siehe
 auch Mul(l)(n)er; Mü(l)strügl, 1457 (Wietzen) Z, derber ÜN, zu
 mhd. strigel = penis, Strigel auch ÜN f. e. Bader; Milzpier,
 1457, 1499 (Wiezen) Z, Z 2, ÜN, zu milde = freigigig und Bier;
 Minipaur, Münchpaur, 1499 (Neusiedl, Rosenau) W, ÖN,
 Mönchsauer, der einem Kloster zinst; Minich, 1457 (Limpfings)
 Z, ÜN, Mönch; Münichofer, c. 1400 (Dietersdorf) Not.Bl. 1857,
 304, ÖN, Mönchshof; Minichhold, Minihold, 1424 (Waid-
 hofen) SW, 52, 1457 (Weißenalbern 2) Z, 1490 (Eibenbach) S, 1499
 (Weißenalbern, Wolfenstein) Z 2, ÜN, BN, der den Mönchen zinst
 (= Grundholde); Minnichleithner, 1453 (Kainreith) A, ÖN,
 Mönchsleiter; Mynnstre, 1499 (Altpölla) K, ÖN, zur Kloster-
 kirche gehörig; Mürr, 1499 (Gr.-Gerungs) W, ÜN, mürrisch; Mü-
 nschenriegl, 1420 (Kainrats 2) SW, 40, SN, zu mhd. müschen,
 stoßen und Riegel; Michs, Mix, 1499 (Waitra) W, wohl slaw. ;
 Moisel, 1499 (Neupölla) K, Ksf zu Bartholomäus?; Moll, 1453
 (Zellerndorf) A, ÜN, zu mhd. molle, Eidechse, auch bayer. fett, rund;
 Molitor, 1499 (Harmannstein) UW, 37, BN, lat. Müller; Molter,
 1360 (Reinprechtspölla 2) Kl. 1, c. 1400 (Dietersdorf) Not.Bl. 1857,
 304, 1495 (Waidhofen) SW, 133, siehe molitor; Mollir, 1470
 (Gaisruck b. Neusiedl) I. BN, Müller; Moldorfer, 1499
 (Harmannschlag) W, HN; Morck, 1464 (Etzelsreith) G, un-
 klar, viell. zum RN Moro; Morn del, 1463 (Weitra) GB VI,
 536, ÜN, zu mhd. morn = morgen, der alles gerne auf
 morgen verschiebt; Moß, 1499 (Krumau a. K.) K, unklar, ÜN,
 ÖN, zu Maß oder Moos; Most(e)l, 1453 (Hadersdorf a. K.) A,
 1457 (Röschitz, Rudmanns) Z, p. 1464 (Nödersdorf) G, 1494 (Frauen-
 hofen) R, 1499 (Gföhl) GG, siehe auch Möstel, ÜN, BN, einer der
 Most bereitet; Moser, 1499 Kuffarn) Wl, 1499 (Etzdorf a. K.) GG,
 (Niederndorf 3) Y, ÖN, zu Moos, Sumpf; Mosmülner, 1409 (Har-
 mannschlag) UW, 37, 1499 (St. Martin) W, ÖN, Mossmühle (Lainsitz-
 tal); Mutt, 1499 (Wolfshof) GG, ÜN, zu Mutt, Scheffel (Maß);
 Mu(e)t(t)l, 1499 (Unserfrau 2) W, Ksf zu Mutt, oder ÜN, zu mut-
 tig; Muetler, c. 1425 (Schages) Wsp, 1499 (Ob.-Lembach, Unser-
 frau) W, siehe Muetl; Muhauer, p. 1464 (Grub) G, unklar;
 Muckl, Mugkl, um 1664 (Geras?, Grub) G, siehe Mückl; Mul,
 1457 (Nd.-Globnitz) Z, 1499 (Göllitzhof, Heinreichs a. B. 2, Manns-
 halm 2, Schagges) W, ÜN, bei der Mühle, auch BN, Müller; Mul-
 bager, 1457 (Missingdorf) Z, ÖN, unklar, Mühlwagen, Mühlba-
 cher?; Mulfelder, 1499 (Gobelsburg) GG, HN, Mühlfeld; Mul-
 gangl, 15. Jh. (Taubitz) H, ÖN, auch BN, Wolfgang Müller;
 Mullhauer, 1499 (Wolfshof) GG, BN, zu mhd. mulle, Staub und
 hauen, kaum zu Mühle; Mulnar, 1361 (Weikartschlag) UGE, 7,

lat. Müller; M u l (l) n e r, 1361 (Scheitz) UGE, 17, 1369 (Thaya) Not.Bl. 1853, 260, im 15. Jh. in allen Quellen überaus häufig, siehe auch Mül(l)ner, BN; M u n d l, 1499 (Hirschbach) GG, kaum ÜN zu Mund, eher Ksf zu Siegmund oder Edmund; M u n i c h, 1499 (Limpfings) Z 2, ÜN, Mönch, siehe auch Minich; M u n c h p a u r, 1499 (Wolfstein) Z 2, ÖN, „Mönchsbaier“, siehe Münchpaur; M u n i c h h o f e r, [1457 (Röschitz) Z, ÖN, „Mönchshof“, siehe auch Münchenhofer; M u n (i) c h h o l d, 1457, 1499, (Limbach, Weißenalbern 2) Z, Z 2, 1499 (Hörmanns) W, Kloster-Grundholde, siehe auch Minichhold; M u n i c h s p e c k, 1499 (Gr.-Globnitz, Neusiedl b. Waldenstein, Rothfahrn, Weißenalbern) Z 2, ÖN, Mönchsbaier; M u n s, 1499 (Plank a. K.) GG, unklar, viell. „Mönch“; M u n s p e c k c h, 1444, 1457, 1494 (Rothfahrn 3) W 1, W 2, 1499 (Gr.-Neusiedl, Meinhardschlag) W, ÖN, Mönchsbaier; M u n t z k, 1436 u. ö. (Liebnitz, Raabs) FRA 2, 21, 312 u. ö. unklar, viell. = Muns, siehe dort, oder Kf Mundo; M u (e) r r, Konrad der — — —, 1341 (Stiefen) FRA 2, 21, 211, 1453 (Altenburg) A, 1457 (Unt.-Windhag) Z, 1499 (Rudmanns) Z 2, ÜN, f. e. mürrischen Menschen; M u r a t o r, 1361 (Runds) UGE, 21, BN, lat. „Maurer“; M u r s t e t t e r, c. 1400 (Gr.-Kadolz) Not.Bl. 1857, 255, HN, zu Murstetten, Bez. Neu-Lengbach; M u s c h e r, 1499 (Niederthal) Wa, ÜN, wohl zu mhd. müschen, quetschen; M u s i c h s, 1499 (Beinhöfen) W, wohl čech.; M u s t r e r, 1411 (Purgstall) FRA 2, 21, 297, 1457, 1499 (Altpölla 2) Z, K, BN, zu mustern, untersuchen oder zu Most, „Mostler“.

N

N a t (t) e r, 1453 (Altenburg, Wetzlas) A, p. 1464 (Grub, Nödersdorf 2) G, 1490 (Schwarzenbach) S, 1499 (Gars, Ladings, Meislingersamt, Wurscheneigen) GG, (Weitra) W, (Unt.-Rabenthan 2) Z 2, unklar, BN, „Näher“ oder ÜN, Nattern(-fänger), siehe auch Noter; N a t e r l, 1499 (Lengenfeld) GG, Ksf zu Nater; N a g e n g a s t, c. 1400 (Spielberg-Wolfstein) Not.Bl. 1857, 238, SN, „nage den Gast ab“, wohl f. e. geizigen Wirt; N a g l, 1453 (Gr.-Burgstall 2, St. Bernhard 2, Kalladorf) A, 1457 (Altpölla, Oberhof) Z, 1499 (Gars, Senftenbergeramt, Tautendorf) GG, (Felsenberg, Wurmbach) Z 2, wohl ÜN f. e. Nagelschmied; N a g l e r, 1457 (Voitschlag) Z, BN, siehe Nagl; N a k a l i z e r, 1441 (Wultschau) W 1, HN, Naglitz; N a c h p e r, 1499 (Reittern) GG, ÜN, Nachbar; N a c h k e l l, 1499 (Schweiggers) Z 2, unklar; N a c h r i c h t e r, 1361 (Kottes) UGE, 139, 1499 (Gars) GG, BN, Scharfrichter; N a n d o r f e r, 1464 (Imbach) G, HN, Nondorf; N a s l a t, p. 1464 (Geras?) G, unklar, wohl slaw.; N e (u) p a u r, 1388 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 87, 1426 (Seifritz) W 2, 1457 (Gradnitz) Z, BN, der neu hinzu gezogene Bauer; N e t e r l, 1499 (Senftenbergeramt) GG, viell. zu Naterl; N e f f, 1453 (Frauenhofen 2) A, ÜN, Neffe, Verwandter; N e g l, 1494 (Horn) R, BN, siehe Nagel; N e u, 1499 (Neupölla) K, ÜN, der Neue; N e u p a u r, 1449 (Gföhleramt) Wl, 1453 (Schadenhof b. Fuglau) A, 1457

(Schweiggers, Sprögnitz 2) Z, 1464 (Etzelsreith, Immenschlag, Nödersdorf) G, 1490 (Gebharts) S, (Erdweis, Reittern, Schönberg a. K.) GG, 1499 (Wielands) W, (Gradnitz) Z 2, ÜN, der neu hinzugezogene Bauer. siehe auch Nepaur; Neupegkh, 1499 (Lengenfeld) GG, ÖN, Neubach oder BN, der neue Bäcker; Neuper, p. 1464 (Nödersdorf) G, siehe Neupaur; Neuburger, p. 1464 (Doberndorf) G, 1499 (Mestreichs) GG, HN; Neuteufl, siehe Neunteufl; Neudekker, 1360 (Reinprechtspölla) Kl. 1, 1436 (Drosendorf) FRA 2, 21, 312, HN; Neidhart, 1499 (Ganz, Gr.-Haselbach) Z 2, alter RN Neyttinger, 1445 (Illmau, Litschau) Urk. Z, wohl HN; Neytl, 15. Jh. (Kl.-Wolfers 2) H, Ksf z. e. RN Neidhart; Neydinger, 1499 (Gr.-Wolfers) W, siehe Neydl; Neuhart, 1457 (Ganz) Z, siehe Neidhart; Neuhauser, 1391 (Waidhofen) SW, 8 u. ö., 1457 (Gr.-Globnitz) Z, HN, Neuhaus; Neuheld, 1499 (Preinreichs) GG, unklar, wohl Neuhold, siehe dort!; Neuhoff, 1499 (Reittern) GG, ÖN; Neuhold(t), Steffel der — — —, 1416 (Thunau a. K.) FRA 2, 59, 231, 1423 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 268, 1453 (St. Bernhard) A, 1457 (Kainraths, Voitschlag, Zaglau b. Voitschlag 4) Z, 1499 (Gföhlerwald) GG, (Oberndorf, Voitschlag, Zaglau) Z 2, ÜN, der neue gekommene Grundholde; Neuleich, 1434 (Mönchshof) G, ÜN, neulich, der Neue; Neumeister, 1470 (Neusiedl) I, BN; Neumul(l)ner, 1409 (Lainsitztal) UW, 37, 1453 (Frauenhofen, Tursenstein) A, 1499 (Reinprechtsbruck) L, BN; Neu(n)teufl, 1457 (Schweiggers) Z, 1499 (Eisengraberamt, Gföhl) GG, (Siebenlinden, Reinbolden, Schweiggers 4, Streitbach 2, Ulrichs) W, Z 2, ÜN, „neun Teufel“; Neundörffer, Neundorfer, 1457 (Gr.-Neusiedl 2), Z 2, 1470 (Mittelberg) I, 1499 (Schweiggers 2) W, (Engelheldts) Z 2, HN, zu Nondorf; Neundlinger, 1432 (Weittra) UW, 62, HN; Neumayner, 1457 (Mannshalm, Sallingstadt) Z, HN, Neu-Aigen; Neunker, 1388 (Unt.-Mixnitz) FRA 2, 21, 277, unklar; Neusas, 1464 (Posselsdorf) G, ÜN, der neu Hinzugezogene; Neubter, 1499 (Lauterbach) W, unklar; Neyssl, 1449 (Stronegg) Ksf zum TN Dionysius; Neuscil, Friedrich cogn. — — —, 1230 (Gr.-Globnitz) FRA 2, 3, 109, unklar; Neitzinger, 1280 (Gr.-Poppen) GB XIII, 31, 1340 (Gr.-Globnitz) FRA 2, 3, 508, 1457 (Wurmbrand) Z, wohl HN zu Neytzen (heute Neunzen, Bez. Zwettl); Nöchel, 1361 (Hörans) UGE, 6, 1499 (Senftenbergeramt) GG, Ksf zum RN Nochil (vergl. Nöchling, Bez. Pöggstall); Ner(er), 1464 (Geras?) G, ÜN, zu mhd. neren, ernähren; Neß, 1499 (Gr.-Wolfers) W, Kf zum TN Agnes; Nesl, 1499 (Harruck) W, Ksf zu Neß; Neweber, 1425—1500 (Rothfahrn) Wsp, BN, Neuweber; Nyden(us)?, 1454 (Japons) G, ÖN, zu mhd. niden, nach unten, hernieder; Niederglobnitzer, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, HN; Nidergsoll, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, BN, der niedere Geselle?; Niderl, 1453, 1499 (Wetzlas b. Franzen) Z, GG, 1499 (Sarning) Wa, (Nd.-Plöttbach) Z 2,

ÖN, Ksf zu mhd. nider, unten; Nydenfuer, 1457 (Limpfings) Z, ÖN, ÜN, „unten hervor“; Niev(er)galt, 1464 (Engelschalks, Etzelsreith, Nödersdorf) G, SN, mhd. „nie vergalt er“, Schuldenmacher; Niegerl, 1457 (Wiezen) Z, Ksf zum TN Nikolaus; Nicolas, 1499 (Jagenbach) W, Kf zu Nikolaus; Ni(c)kl, 1470 (Waldenstein) I, 1499 (Brunn) Wa, (Engelheldts, Kl.-Wolfgers, Pehendorf, Zeil) Z 2, Ksf zu Nikolaus; Nygkolasch, 1494 (Mödring) R, slaw. Form zu Nikolaus; Nikusch, c. 1410 (Waidhofen) SW, 29, slaw. Form zu Nikolaus; Niebtsfrondt, 1499 (Zwettlern 2) Z 2, ÜN, e. d. niemanden dient; Nüsser, siehe Nusser; Noter, 1457 (Gradnitz, Ob.-Strahlbach, Rabenthann, Zaglhof b. Moniholz) Z, 1470 (Sallingberg) I, siehe auch Nater, BN, Näher, Natternfänger, kaum zu Not; Nosl, 1452 (Zwettl) GB XIV, 140, ÜN, zu mhd. nosen, ärgern, kaum zu Nase; Nueger, 1499 (Ladings) GG, unklar; Nundolff. 1499 (Egelseeramt, Seeb) GG, RN; Nunnhofer, 1415 (Weitra) Urk. Z, ÖN, Nonnenhof; Nuer, 1499 (Reinbolden 2) W, unklar; Nuernberger, 1499 (Senftenbergeramt) GG, HN; Nueschl, 1499 (Maiersch) GG, ÜN, BN, mhd. nuosch, Trog; Nussdorfer, 1354 (Gr.-Ottten) Urk. Z, HN; Nusser (Nüsser), 1398 (Kremser Gegend) FRA 2, 23, 401, 1407 (Rieggers) Wsp, 1446 (Dienendorf a. K.), Faigl, Herzogenburg, S. 469, 1499 (Weitra, Altweitra) W, ÜN, BN, zu mhd. nuzzen, Nüsse brechen; Nuss(e)l, 1426 (Altweitra) W 2, 1449 (Brunn a. W.) GG, 15. Jh. (Taubitz) H, Ksf zu Nusser; Nutzlobber, Friedrich der — —, 1300 (Purgstall, Bez. Horn) FRA, 2, 21, 95, 95, ÖN, zu Nußlaub(e), Nußbaum; Nußler, 1499 (Lainsitz, Lauterbach) W, siehe Nusser; Nußter, 1499 (Lainsitz, Lauterbach 2) W, siehe Nusser.

Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche entsprechend, bringe ich im folgenden das alphabetisch geordnete VERZEICHNIS der ABKÜRZUNGEN, soweit sie in diesem Artikel verwendet werden.

A	Grundbuch des Stiftes Altenburg 1453
A.Z	Urkunden der Stadt Zwettl
bayer.	bayerisch
BN	Berufsname
čech.	čechisch
E	Urbar Eggenburg 1499
e. d.	einer, der
f. e.	für einen
FN	Familiennamen
FRA 2, 3, S	Stiftungsbuch des Klosters Zwettl
FRA 2, 6, S	Stiftungsbuch des Klosters St Bernhard
FRA 2, 21, S	Urkunden der Benediktiner-Abtei Altenburg
FRA 2, 23, S	Urkundenbuch des Stiftes Hohenfurt
FRA 2, 59, S	Urkunden der Kartause Aggsbach

G Urbar Geras-Pernegg 1464
 GB, Bd., S Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt,
 GG Urbar Gföhl-Gars 1499
 H Urbar des Klosters Heiligenkreuz 15. Jhd.
 H 1 Urbar des Klosters Heiligenkreuz 1388
 HN Herkunftsname
 I Urbar Imbach 1470
 K Urbar Krumau a. K 1499
 Kf Kurzform
 Kl 1 Urbar des Stiftes Klosterneuburg c. 1360
 Kl 2 Urbar des Stiftes Klosterneuburg 1460
 Ksf Koseform
 L Urbar Lichtenfels 1499
 l.c. loco citato = am angeführten Ort
 M Urbar Maissau 1497
 mhd. mittelhochdeutsch
 Not.Bl. 1853, S Lehenbuch des K. Ladislaus P. 1453 ff
 Not.Bl. 1854, S Grundbuch der Grafschaft Litschau 1369
 Not.Bl. 1857, S Maissausches Lehenbuch c. 1400
 Not.Bl. 1958/59 S Lehenbuch Herzog Albrecht V. 1427 ff
 ON Ortsnamen
 ON Örtlichkeitsnamen
 P post = nach
 R Urbar Horn (Rosenburg) 1494
 Re Urbar der Abtei Gleink (Amt Reittern) 1308 ff
 RN Rufnamen
 S Urbar Gmünd-Schrems 1490
 slaw. slawisch
 SN Satznamen
 SM Urbar Kremsmünster (St. Martinsberg) 1467 ff
 SW Urkundenbuch der Stadt Waidhofen a. d. Th.
 TN Taufnamen
 UGE, Nr. Urbar Göttweig (Kottes-Nd.Ranna) 1361
 UG, S, Nr. Urbar Göttweig (Kottes-Niederranna) 1303/22
 UH Urbar Hardegg 1363
 Urk.Z. Urkundenarchiv Stift Zwettl
 UW Urkunden der Stadt Weitra
 UN Übername
 W Urbar Weitra 1499
 W 1 Urkundenarchiv der Stadt Weitra
 W 2 Urkundenarchiv der Pfarre Weitra
 Wp Grundbuch der Pfarre Weitra 1430
 Wsp. Grundbuch Bürgerspital Weitra 1407 ff
 Wa Urbar Waidhofen a. d. Th. 1499
 Wl Urbar Nieder-Wallsee 1449
 Y Urbar Isper 1499

Z Urbar Stift Zwettl 1457
Z 2 Urbar Stift Zwettl 1499
z. e. zu einem

Bezüglich der näheren Quellenangaben verweise ich auf die Zeitschrift, Jahrgang 1959, Heft 3/4, S. 51 ff. Während der Arbeit sind neu hinzugekommen:

Gutkas, K.: Zwei niederösterreichische Grafschaftsurbare des 14. Jahrhunderts (Das Urbar der Herrschaft Litschau 1369, Das Urbar der Grafen Maidburg-Hardegg 1363). Ungedr. Hausarbeit für das Institut f. Osterr. Geschichtsforschung, Wien 1950.

Urbar Stift Klosterneuburg c. 1360 (Stiftsarchiv).

Urbar Stift Klosterneuburg 1440 (Stiftsarchiv).

Der Verfasser

O

Openncz er, 1499 (Eggenburg) E, unklar, wohl HN; Ober, 1457 (Friedreichs) Z, 1490 (Heinreichs) S, ON, der oben wohnt; Oberhaimer, 1360 (Reinprechtsdorf) Kl. 1, ON; Obermann, 1499 (Weitra) W, ON; Oberndorfer, 1457 (Merkenbrechts) Z, HN; Oberreuter, Heinrich der — —, 1374 (Weißenalbern) GB XIII, 515, ON, Rodung; Obrecht, 1361, (Doppel, Nd.-Ranna) UGE, 100, 36, 1362 (Zwettl) Urk. Z, alter RN Odprecht; Obsdorffs, 1499 (Kappel-leramt 2) Y, HN, Oberdorf; Ott, 1499 (Limbach, Oberhof) Z 2. RN Otto; Ott(e)nstainer, 1499 (Neustift, Schönberg a. K.) GG, HN; Od(d)er, 1452 (Horn) GB XII, 396, 1453 (Breiteneich, Mold) A, 1499 (Senftenbergeramt) GG, wohl ON, Ode; Otl, 1490 (Gebharts) S, 1499 (Schlagles, Unt.-Rabenthann) Z 2, Ksf zu Otto; Offel, 1457 (Otten-schlag) Z, unklar, zum RN Auf. — oder BN zu Ofen?; Ofen, 1448 (Raabs) FrA 2, 21, 323, UN, Ofen(setzer); Offe(r)l(i)n(u)s, 1397 (Zwettl) GB XIV, 240, 1499 (Gföhl) GG, Ksf zu Christopher oder BN, zu Ofen; Offinger, 1411 (Isper) GB VIII, 100, unklar, siehe Offel; Offner, 1407 (Streitbach) Wsp, 1453 (Mühlfeld) A, 1457 (Gerotten, Unt.-Raben-thann 2) Z, p. 1464 (Geras?, Pernegg, Steinfeld) G, 1465 (Unt.-Raben-thann 4) GB XIII, 411, 1499 (Schweigggers- Unter-Rabenthann) Z 2, BN, Ofensetzer; Och em, 1344 (Stegersbach) FRA 2, 21, 217, unklar; Och s, Friedrich der — — —, 1330 (Reinprechts) Urk. Z, 1490 (Eibenbach) S, UN, Ochse; Och sel, 1499 (Eggenburg) E, Ksf zu Och s; Och sner, 1499 (Schmerbach) K, BN, Ochsentreiber; Olach-ter, Ulrich der — — —, 1394 (Rausmanns) FRA 2, 21, 280, HN zu Alacht; Olber, 1499 (Böhmsdorf) Z, Kf zu Adalbert; Oltegl, 1397 (Eisgarn) GB X, 296, UN, BN, „Öltiegl“; Oler, 1453 (Zellerndorf) A, 1457 (Gr.-Haslau) Z, BN, Olmüller; Olhart, 1361 (Kottes) UGE, 139, RN, Allhart; Ollinger, 1376 (Altweitra) Urk. Z, BN, siehe Oler; Olknecht,

1453 (Burgerwiesen) A, BN; O l (b) m, 1361 (Voitsau) UGE, 2, 55, 1365 (Zöbing) FRA 2, 21, 250, 1421 (Reinprechts) W 1, UN, „Molch“; O l l n p r e i n, (O e l l n p r e i n), 1490 (Schrems 3) S, SN, öle den Brei; O l n z a n n t, 1490 (Gutenbrunn) S, SN, öle den Zahn; O l r a m, 1363 (Röschitz) UH, siehe Allram; O r t e l, (O e r t e l), 1389 (Weitra) UW, Ksf zum RN Ortwin oder ON, am Ende des Ortes; O r t e r, 1490 (Schrems) S, ON, am Ende des Ortes; O r e l, Ulrich der — — —, 1321 (Altenburg) FRA 2, 21, 151, Ksf zum TN Aurelius?; O r t h a b e r, 1457 (Altpölla) Z, = Arthaber, BN zu mhd. art, Ackerbau; O r t (t) l, 1453 (Mold) A, p. 1464 (Geras?, Doberndorf, Steinfeld) G, 1494 (Mold) R, 1499 (Winkel) K, (Rudmanns, Unt.-Rabenthann) Z 2, siehe Ortel, auch Ertel; O r t m a i r, 1490 (Hörmanns) S, ON, BN, Maier am Ortsende; O r t n e r, 1499 (Böhmsdorf 2, Gr.-Ottens 2, Preinreichs, Schweiggers, Wielands, Wurmbrand) W, Z 2, ON, Bauer am Ortsende, siehe auch Artner; O r s i n g e r, 1499 (Mannshalm) Z 2, wohl HN; O ß b o l d, 1499 (Gr.-Schönaue) W, RN, Oswald; O s t e r m a n n, 1233 (Zwettl?) FRA 2, 3, 397, HN aus dem Osten; O s t e r r e i c h e r, p. 1464 (Posselsdorf) G, HN; O s s l, 1499 (Schlagles) Z 2, Ksf zu Oswald; O s w a l d, 1455 (Nd.-Strahlbach) Not.Bl. 1854, 336, 1453, 1499 (Oberhof 2, Moidrams) Z, Z 2, 1499 (Eggenburg) E, (Reinprechts, Reinpolz) W, RN; O s c h n p r u g k e r, 1499 (Hirschbach) GG, HN.

R

R a b, 1457 (Gr.-Ottens, Schweiggers) Z, 1499 (Eggenburg) E, (Gr.-Ottens, Schroffen) W, Z 2, UN, Raabe; R a b t s c h, 1499 (Lichtenfels) L, wohl HN, Raabs; R a b e n t a i n e r (?), c. 1400 (Utissenbach) Not.Bl. 1857, 110, unklar, vielleicht Rabentanner R a b e n t h a n n, 1405 (Kl.-Wolfgers) GB VI, 603, R a b e n t a n n e r, 1405, Urk. Z, HN zu Rabenthann Bez. Zwettl; R a b e n s t a i n e r, 1499 (Weitra) W, HN; R a b l, auch R ä b l, 1464 (Aumühle bei Pernegg) G, 1494 (Horn 2, Frauenhofen) R, 1499 (Gars, Hirschbach) GG, (Lainsitz, St. Wolfgang) W, Ksf zu Rab; R a p o t e n s t a y n e r, R o p o t e n s t a i n e r, 1339 (Spilleiten) UG, 459/4, 1361 (Gotthardschlag, Rabenhof 2, Scheitz) UGE, 9, 52, 62, 1390 (Gr.-Nondorf b. Grainbrunn) GB XII 488, HN; R a p p o l t e n, 1455 (bei Ispen) Not.Bl. 1854, 310, alter RN; R a p o l l t s t a i n e r, 1499 (Senftenbergeramt) GG, wohl HN uz Rappottenstein; R a b u e s c h e l, 1300/12 (Reitern b. Gföhl) Re, 72, wohl slaw.; R a t (t), 1436, 1443 (Rapottenstein) GB XIII, 47, 1457 (Schafberg 2) Z, 1499 (Kl.-Nondorf) W, (Hollenbach, Siebenlinden) Z 2, UN, BN, „Ratgeber“; R a t t p a u r, 1457 (Gr.-Globnitz) Z, UN, BN; R a t (t) e n b u r g e r, 1464 (Etzelsreith), G, HN; R a d e n d o r f e r, 1360 (Hainrichsdorf) Kl. 1, HN; R a t t e r, R o t t e r, p. 1464 (Geras, Stanigersdorf) G, mehrdeutig, UN, zu Rat, rot, oder roden; R a t g e b, 1312 (Horn) FRA 2, 6, 239, 1353 (Breiteneich, Frauenhofen, Horn, Mödring) A, p. 1464 (Mödring) G, UN; R a t h a u s e r, 1470 (Nondorf a. d. W.) G, ON; R a t t h e u s l, 1499 (Nd.-Globnitz) Z 2,

Ksf zu Rathaus; R a d i n g e r, 1457 (Oden-Streitbach b. Schweiggers) Z, HN, z. e. ON Radings; R a d l, 1457 (Gradnitz) Z, 1464 (Sieghartsreith) G, 1499 (Hörweix) W, wohl BN, f. e. Wagner; R a t t l, 1457, 1499 (Feinfeld) Z, Z 2, Ksf zu Rat; R a d l e r, 1458 (Raabs) FRA 2, 59, 354, 1494 (Horn) R, 1499 (Weitra) W, BN, Wagner; R a t t o l d, 1499 (Nondorf b. Franzen) Z 2, alter RN; R a t s c h i e d, 1499 (Gr.-Wolfgers) W, slaw.; R a d u s c h (e r), 1499 (Brunn, Niederthal, Waidhofen) Wa, slaw.; R a f f e n g a s t, 1499 (Jasnitz) SW, 120, SN, raffe den Gast, f. e. geizigen Wirt; R a c h w e i n, 1499 (Eggenburg) E, alter RN; R a m e r, R o m e r, 1430 (Weitra) Wp, 1499 (Buchbach) Wa, BN, zu mhd. ram, Gestell, Rahmen zum Weben; R a m h a r t, 1499 (Waldenstein) Z 2, alter RN; R a n a s, R a n e s, p. 1425 (Wielands) Wsp, 1499 (Erdweis) W, slaw.; R a n e r, 1360 (Stoitzendorf) Kl. 1, UN, mhd. ran, schlank; R a n n f t l, 1499 (Ob-Waltenreith) L, UN, zu mhd. ranft, Brotrinde, „Scherzel“; R a n d o l f, 1457 (Eggenburg) Z, alter RN; R a s c h, 1453 (Horn) A, 1457 (Etzen) Z, UN, schnell, hitzig; R a s c h l, 1457, 1499 (Ob-Strahlbach 2) Z, Z 2; R a s t e n f e l d e r, 1426 (Weitra) W 2, HN; R a s e n a n g e r, 1453 (Mühlfeld 2) A, ON; R a s s e r, p. 1464 (Etzelsreith, Japons) G, 1494 (Staningersdorf) R, UN, zu mhd. razzen, toben; R a u b u s c h, 1430—1440 (Hoheneich) GB VII, 419, slaw.; R a u s c h, 1388, 1412 (Seiterndorf) FRA 2, 59, 87, 244, 1470 (Gr.-Neusiedl) I, 1494 (Horn) R, 1499 (Watzmanns) W, Z 2, UN, rauh, struppig; R a u c h m a n n, 1453 (Hadersdorf a. K.) A, UN; R a u c h m a n d l, p. 1464 (Zirnreith) G, UN, Ksf zu Rauchmann; R a u c h s w e n n t z l, 1453 (Neupölla) K, UN rauher Schwanz; R a u e s, 1499 (Wielands) W, wohl slaw.; R a u f f e n g a s t, 1499 (Lengelfeld) GG, SN, raufe mit dem Gast; R a u m, 1464 (Japons) G, UN, zu räumen; R a u s c h, 1457 (Rieggers) Z, 1499 (Brunn a. W.) GG, (Brühl, Heinreichs a. B., Reinprechts 2) W, (Rieggers) Z 2, UN, zu mhd. ruschen, Geräusch machen, lärmern; R a u s c h e r, 1445 (Unt.-Mixitz) GB VI, 32, p. 1464 (Raisdorf) G, 1499 (Etsdorf a. K. 2) GG, (Heinreichs a. B., Riegers) W, UN, siehe Rausch; R a u s c h s, 1499 (Rieggers) Z 2, siehe Rausch; R a t z e l, 1453 (Mödring) A, UN, Ksf zu Ratte; R e b (e i n) ?, 1453 (Ob.-Ravelsbach) A, unklar, zu Rebe?; R e b i n g e r, 1354 (Gr.-Otten) Urk. Z, unklar, zu mhd. rabe, Rube?; R e b l, 1453 (Altenburg, Bürgerwiesen 3, Frauenhofen, Turenstein) A, 1457 (Gr.-Globnitz, Rafing, Schweiggers) Z, 1499 (Mestreichs, Thaures b. Allentsteig) GG, UN, BN, zu Weinrebe; R e b s t o c k, 1268 (Preinreichs?) FRA 2, 3, 369, 1449 (Gföhleramt, Senftenberg 3) Wl, 1499 (Senftenbergeramt) GG, UN, BN; R e b s c z e r, 1453 (Grafenberg, Wartberg b. Eggenburg) A, HN, zu Raabs; R ö t t e r l, 1361 (Purk 4, Reichpolds) UGE, 5, 14, 58, 225, s. auch Rotterl, UN, Ksf zu rot; R ö t t l, R e t t l, 1457 (Etzen, Gr.-Otten) Z, 1490 (Schwarzenbach) S, 1499 (Morizreith, Neustift a. K., Raspach, Reisling) GG, (Gr.-Meinharts, Rothfahn, Sitzmanns, Schroffen, Schwarzenbach, Unt.-Windhag, Wetzles) W, (Etzen Sitzmanns) Z 2; R ö t t l, R ä d l, 15. Jh. (Kl.-Wolfgers 3) H,

mehrdeutig, UN zu rot, Ksf zu e. RN mit Rat- und Hrod-, kaum aber zu roden; R e d l e i c h, 1457 (Gr.-Weißbach) Z, UN, redlich; R e d l e r, 1457 (Röschitz) Z, BN, zu mhd. reden = sieben, falls nicht BN, Rädler, Wagner; R ä f i n g e r, R e f i n g e r, 1457, 1499 (Grafenschlag Z, W, HN, zu Rafings; R e h e n p e r g e r (?), 1494 (Horn) R, HN zu Rechberg?; R e y b e i n, R e y b e m, R e y b a n n, 1434 (Gföhl) Not.Bl 1858, 446, 1437.(Fuglau) FRA 2, 21, 314, p. 1464 (Ziernreith) G, viell. zu e. RN mit Ragin-, oder SN, „reibe ein“; R e i b i n g e r, 1499 (Niederthal, Waidhofen), Wa, (Stoyssen) Z 2, HN zu Reibers, Bez. Waidhofen; R e i b n e r, 1490 (Jaudling) S, BN, zu reiben, „Badeknecht“; R e u p o l l t e r, 1499 (Schönberg a. K.) GG, alter RN; R a y d, 1343 (bei Eggenburg) GB XII, 148, 1499 (Weinpolz) Wa, (Stierberg) W, ON, BN, entweder zu reiten, rechnen oder zu reuten roden; R e u t, 1453 (Schadenhof b. Fuglau) A, 1499 (Gerotten, Gr.-Haslau) Z 2, ON, zu roden; R a i d e i n, 1490 (Schrems) S, SN, „rode hinein“?; R e u t e n p e c k h, 1416 (Reinpolz b. Höhenberg) GB XII, 608, ON, Bach bei der Rodung; R e i t (t) e r, R e u t (t) e r, Henricus dictus — — —, 1256 (Edelbach) FRA 2, 3, 364, 1457 (Gerotten, Gr.-Haslau 2, Kühbach) Z, 1464 (Ludweishofen) G, 1498 (Kleehof) Urk. Z., 1499 (Schmerbach) K, (Angelbach, Jagenbach) W, (Wietzen) Z 2, 15. Jh. (Gschwendt) H, ÖN, zu reiten, roden; R e y t e r e r, 1464 (Nödersdorf) G, 1499 (Gars) GG, siehe Reiter; R a y d h a u p (p), 1453 (Preinreichs b. Krumau) A, 1457 (Gr.-Ottten) Z, zu mhd. reit, lockig, hier UN, „Lockenhaupt“; R e y t h o f e r, R e u t h o f (e r), 1457 (Nd.-Plöttbach) Z, 1499 (Flachau, Reinprechtsbruck) L, (Niederndorf) Y, (Kl.-Schönau 2, Reuthof b. Plöttbach) Z 2, ON; R a i d (e) l, 1410 (Gr.-Poppen) SW, 32, 1426 (Altweitra) W 2, 1445 (Parsendorf) GB VI, 32, 1453 (Gr.-Purgstall 3) A, 1457 (Gr.-Weißbach, Rudmanns 2, Zaglau b. Voitschlag) Z, 1464 (Sieghartsreith) G, 1494 (Gr.-Burgstall, Horn), R, 1490 (Eibenstein, Schrems) S, 1499 (Gr.-Motten, Nondorf b. Gars) GG, (Gr.-Weißbach, Unt.-Windhag, Zaglau) Z 2, Ksf zu Raid; R e y d t n e r, R a i d n e r, 1474 (Ispertal) GB VIII, 106, 1499 (Niederndorf) Y, ON, zu Rodung; R e u e s, 1499 (Wielands) W, UN, zu Reue, „Büßer“ oder slaw.?; R e y f f, 1499 (Egeleseeram) GG, R a i f f e r, 1494 (Horn) R, BN, UN, entw. zu Reifen, „Faßbinder“, „Weinschenk“, oder zu reif; R e u f f t l, 1457 (Gutenbrunn, Karnishof) Z, Ksf zum RN Ruffo; R e y f n e r, 1361 (Mühldorf b. Sp.) UGE, 35, 1498 (Zwettl) Urk. Z, wohl BN, Reifenmacher, Faßbinder, Weinschenk; R e i h (e) l, R e u h e l, 1360 (Reinprechaspölla) Kl 1, 1453 (Fuglau, Schadenhof) A, 1494 (Fuglau) R, 1470 (Mittelberg I, 1499 (Nondorf b. Gars) GG, wohl dasselbe wie R e i c h (e) l, 1453 (Niederfeld, Fuglau) A, 1494 (Sparberegg) R, 1499 (Nondorf b. Gars, Steinegg) GG, Ksf zu e. RN mit Reich- (z.B. Reichhart); R e i c h e n p e c k, c. 1407 (Waidhofen) SW, 1499 (Gr.-Reichenbach) W, Z 2, HN, Reichenbach; R e i c h e r, 1499 (Gobelsburg, Neupölla) GG, K, R e i g k h e r, 1499 (Schmerbach) K, Kf zum RN Reich-; R e i c h g e r, 1388 (Seiterndorf)

FRA 2, 59, 87, alter RN; Reu mer, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, 1499 (Thaures) Z 2, BN, zu reumen; Reu mulner, 1457 (Gr.-Globnitz), Z, ON, BN; Reinbater, 1457 (Rudmanns) Z, wohl Reinbald, alter RN; Reinbot, 1430 (Reinpolz) UW, 60, alter RN; Reinpolt, Reinbold, c. 1440 (Reinpolz) GB VII, 419, 1493 (Reinpolz 2) GB VI, 633, 1499 (Ob.-Strahlbach) Z 2, 15. Jh. (Gschwendt 2) H, alter RN; Reinbold siehe auch Reinwolt; Reinprecht, 1499 (Gobelsburg) GG, alter RN; Rein(d)(e)l, p. 1415 (Waidhofen) SW, 39, 1431 (Weitersfeld) GB XIII, 651, 1453 (Kalladorf) A, 1457 (Dietmanns b. Gr.-Gerungs) Z, 1467 (Wultschau 2) W 1, 1499 (Dietmanns b. Gr.-Gerungs, Brühl b. Weitra) W, (Dietmanns) Z 2, Ksf zu e. RN Rein-; Rainer, 1499 (Buchbach) Wa, (Thaures) W, alter RN; Reinherthl, 1360 (Roggendorf) Kl. 1, Ksf zum RN Reinhart; Reinwoldt, Rennwalt, 1499 (Reinpolz) W, siehe Reinbolt; Reus(s), Reyß, 1361 (Amstall 2) UGE, 28, 1457 (Söllitz 3) Z, 1459 (Zwettl) GB XIV, 116, 1490 (Schrems) S, 1499 (Krumau a. K.) K, (Moidrams) Z 2, wohl BN, zu mhd. riuze, Schuhflicker, kaum „Russe“; Reusch(e)l, Reuschlein, 1311, 1315 (Waldenstein) FRA 2, 3, 666, 667, Ksf zu Rausch(er), „Lärmmacher“; Reisinger, 1499 (Altweitra, Ob.-Lembach) W, ON, zu Reis, Buschwald; Raisl, 1464 (Sieghartsreith) G, Ksf zu e. alten RN; Reys(s)ner, 1302/22 (Kottes) UG, 153/602, 1368 (Strones) Urk. Z, 1409 (Harmannschlag) UW, 37, 1426 (Schützenberg) W 2, 1430 (Brühl b. Weitra) Wp, 1457 (Bösenweißenbach, Moidranz, Oberndorf, Neupölla, Rudmanns) Z, (Allentsteig) SW, 105, 1483 (Waidhofen) GB X, 305, 1499 (Altpölla, Neupölla 3) K, (Schwarzenau, Wegscheid) GG, (Altpölla, Neupölla, Oberndorf) Z 2, BN, Reisinger, Krieger; Reywein, p. 1464 (Geras?) G, alter RN; Reytz, 1355 (Gr.-Weißenbach) W 1, UN, zu reizen, locken; Reycz el, 1447 (Zwettl) GB, XIV, 115, Ksf zu Reitz, „Lockvogel“; Reic(h)zinger, Reytzinger, 1283 (Strögen?) FRA 2, 21, 34, 1360 (Reinprechtspölla) Kl. 1, HN zu Reitzing; Reck, 1499 (Engelheldts) Z 2; Rechperger, 1361 (Otz) UGE, 27, 1388 (Unt.-Mixnitz) FRA 2, 21, 277, HN, Rechberg; Rechher, 1430 (Weitra) Wp, BN, zu Rechen; Reckler, 1457 (Matzleinschlag) Z, unklar, zu recken; Rächwein, 1488 (Altpölla) GB V, 111, 1477 (Gars) GB XIII, 404, alter RN Richwin; Reil, 1453 (Altenburg) A, zum alten RN Rollo?; Römer, 1393 (Waidhofen) SW, 13, 1457 (Ob.-Strahlbach, Thaures) Z, 1465, 1477 (Waidhofen 3) SW, 99, 135, 1499 (Ob.-Strahlbach, Thaures), Z 2, wohl UN, Rompilger“; Reymynger, 1499 (Neupölla) GG- wohl HN; Rennner, 1450 (Isper) GB IV, 314, 1493 (Döllersheim) GB XII, 65, 1499 (Eggenburg) E, BN, Reitknecht, Bote; Rennes, 1499 (Lembach 2) W, unklar, slaw.?; Renftl, 1399 (Burgschleinitz) GB IX, 74, 1457 (Kl.-Schönau) Z, UN, Ksf zu Ranft, Brotlaib; Renngh(h), 1499 (Heinreichs a. B. 2, Schwarzenbach) W, Z 2, UN zu mhd. renken, drehend ziehen; Renel, 1499 (Loibenreith) GG, UN, zu rennen oder RN Ragin-?; Renolt, 1360 (Stoitzendorf), Kl. 1, alter RN; Rennß 1499 (Brühl) W, UN, zu mhd. rensen, die Glieder

dehnen; R e n (n) s t l, 1457 (Karnißhof b. Gr.-Otten) Z, 1499 (Nd.-Non-
 dorf 2) Z 2, Ksf zu Renß; R e n w o l t, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, siehe
 Reinbolt; R e n w o r t, 1360 (Kl.-Kainraths) Kl. 1, RN; R e n c z e l,
 Nicolaus der — — —, 1358 (Drosendorf) FRA, 2, 21, 239, Ksf zu Reinhart
 oder Laurentius; R ö r l, 1499 (Ob.-Strahlbach, Zwettl) Z 2, ON, zu
 Röhre, Brunnen; R e s c h, 1441 (Wultschau 2) W 1, (Schweiggers) GB
 XIII, 210, 1453 (Neubau b. Gr.-Burgstall, Fürwald) A, 1456 (Harmann-
 schlag) GB IX, 131, 1464 (Zissersdorf) G, 1499 (Gföhl, Meislingeramt)
 GG, (Sallingstadt St. Martin 2) W, UN, zu mhd. resch, schnell, munter;
 R e s c h l, 1457 (Ob.-Strahlbach) Z, 1497 (Gumping) M, Ksf zu Resch;
 R e s c h l e r, 1499 (Nondorf b. Oberkirchen 2) W, UN, siehe Resch;
 R o e s e n h a y e r, Simon der — — —, 1341 (Stiefern) FRA, 2, 21,
 211, HN; R e s t l, 1499 (Oberhof) Z 2, UN, Ksf zu Rast; R ö s s e l,
 1497 (Gumping) M, UN, Ksf zum RN Razzo oder UN, Ksf zu Roß;
 R ä s ü n g e r, 1499 (Grafenschlag) W, wohl HN; R ö s l e r, R ö s l a r,
 1464 (Posseldorf 4) G, UN, zu mhd. ros, Pferd, kaum zu Rose; R e ß -
 l e r, 1499 (Watzmanns 3) W, entw. zu Roß oder ÖN zu Reß, bayer.
 „Abhang“; R e t z e r, 1499 (Gars) GG, HN zu Retz, N.Ö; R y d e l, R i e -
 d e l, 1459 (Zwettl) GB XIV, 141, 1499 (Grünbach) E, Ksf zu Rüdiger
 oder Rudolf, kaum ON, Ried; R i e d e r, 1361 (Kottes, Münichreith)
 UGE, 16, 139, 1499 (Schmerbach) GG, ON, zu Ried = Reute, Rodung;
 R i e t h e r, 1499 (Schroffen, Sitzmanns) W, wohl ON, zu Ried;
 R i t t e r, 1499 (Eiisengraberamt) GG, UN; R ü t t l, 1499 (Franzen)
 Z 2, Ksf zu Rudo, oder ON, zu Ried?, UN, zu rütteln?; R ü t s c h i r,
 1470 (Gr.-Wolfers) I, unklar, viell. slaw.; R i g h a l m, 1494 (Horn)
 R, alter RN Reichhalm; R i g l, 1429 (um Laimbach) GB XII, 602, 1464
 (Schweinburg) GG, 1499 (Ob.-Laimbach) Y, entw. Ksf zu Righalm oder
 BN. „Riegelmacher“; R i g l e r, R ü g l e r, 1457 (Allentsteig, Kalten-
 brunn) Z, 1494 (Poigen) R, 1499 (Gr.-Merkenbrechts) Z 2, BN, Riegel-
 maker; R i c h t e r, 1363 (Riegersburg) UH, c. 1410 ff (Schrems, Waid-
 hofen) SW, 30, 84, 1457 (Gutenbrunn, Neupölla) Z, 1490 (Schrems) S,
 1494 (Gobelsburg) R, 1499 (Fernitz, Gars, Neupölla, Wanzenau) GG,
 (Ob.-Waltenreith) L, (Gr.-Wolfers, Jagenbach, Schweiggers) W,
 (Gr.-Wolfers Allentsteig, Gutenbrunn, Schweiggers) Z 2, BN; R i e -
 m e r, 1499 (Weitra) W, BN, Riemenmacher; R i e m l, 1499 (Rafing) Z 2,
 Ksf zu Riemer; R i n n e r, R y e n n e r, Hans der — — —, 1389 (Waid-
 hofen) WS, 67, 1418 (Feinfeld) Urk. Z, UN, zu mhd. rienen, jammern
 oder zu rinnen; R i n g e n s c h u s s, 1499 (Mitterreith) L, UN, SN, zu
 mhd. ringen, kämpfen und Schuß? oder ein geringer Schuß?; R i n g -
 s h u e t l, 1457, 1499 (Gr.-Haslau 3) Z, Z 2, SN, „schwenke den Hut!“,
 oder UN, zu gering, f. e. leichten Menschen; R i n g s w e c k l, 1499
 (Weitra) W, UN, „geringer Wecken“, f. e. reizigen Bäcker; R i s, R y s,
 1461 (Richterhof 2) UGE, 11, 148, 1467 (Martinsberg) SM, 418, UN,
 Riese; R i s t, 1467 (Martinsberg) SM, 418, hier wohl dasselbe wie Ris,
 sonst „Pflugsterze“; R i s m a i r, c. 1400 (Gr.-Kadolz) Not.Bl. 1857, 255,

UN, BN, Riese und Meier; Robausch, 1407 (Weitra) Wsp, UN, Kerbhholz f. Arbeitsleistungen, slaw. Ableitung; Roppottensteiner siehe Rapottensteiner; Robertann, 1440 (Moidranz) GB XIV, 115, unklar, slaw.?. Roppolt, 1499 (Gr.-Weißebach) Z 2, RN, Ratbold; Rot, 1367 (Matzelsdorf) GB XII, 151, 1464 (Geras?) G, 1490 (Stoies) S, 1499 (Senftenbergeramt) GG, UN, siehe auch Rat; Rotpaur, 1490 (Hörmanns) S, UN, ON; Rotenburger, 1464 (Dobersdorf, Geras?, Steinfeld) G, HN; Rotfuchs, 1499 (Ob.-Waltenreith 3) L, UN; Rottgeb, 1499 (Ostrau) GG, wohl „Ratgeber“; Rothals, 1404 (Waidhofen) SW, 23, 24, UN; Rotisekl, 1457 (Rudmanns) Z, wohl slaw.; Rot(t)l, 1499 (Mestreichs) GG (Sitzmanns) Z 2, Ksf zu Rot; Rodlein, 1465 (Gradnitz) Uk. Z, Ksf zu Rot oder RN Rodo; Rotterl siehe Rötterl; Rodner, 1405 (Langenlois) AZ, 12, BN zu roden; Rofinger, 1499 (Reinprechtsbruck) L, HN zu Rafing; Rofler, 1361 (Pfaffenschlag) UGE, 226, UN, zu raffin; Rogendorff, 1499 (Langschlag) W, HN; Rogler, 1430, 1499 (Weitra) Wp, W, UN, zu mhd. rogel, locker; Rogner, 1422 (Gr.-Meinharts) UW, 53, zum RN Raginhar; Roytner, 1457, 1499 (Kaltenbrunn) Z, Z 2, ON, Reute, Rodung; Rokk(h)an, 15. Jh. (Taubitz) H, SN?, „rücke an“; Rokkendorfer, Peter der — — —, 1398 (Eggenburg) FRA 2, 21, 284, HN, Roggendorf; Rogkl, 1490 (Hörmanns) S, UN, BN, zu Rock, Rockmacher; Romer, 1499 (Waidhofen) Wa, UN, Romfahrer, siehe auch Römer; Ror, 1499 (Flachau) Z 2, ON, HN; Rosch, 1494 (Rosenegg) R, 1499 (Gföhl 3, Gobelsburg) GG, UN, lebhaft; Rostanfelder, 1453 (Breiteneich) A, HN, Rastefeld; Roßauscher, c. 1430 (Ullrichschlag) SW, 75, 1449 (Stronsegg) Wl, BN, Roßhändler; Rosenanger, 1494 (Horn) R, ON; Rosenträczl, Rosentrechtl, 1499 (Gr.-Motten 2) GG, unklarer UN, zu mhd. tratz, Trotz, oder mhd. traht, Last?; Rosenleuter, 1499 (Etsdorf a. K.) GG, ON, Leiten; Roslar, 1499 (Watzmanns) Z 2, UN, zu Roß oder Rose; Rosmullner, 1467 (Mitterndorf b. Martinsberg) SM, 416, ON, BN; Rueppel, 1338 (Stoitzendorf) FRA 2, 3, 520, 1360 (Stoitzendorf) Kl. 1, 1499 (Lainsitztal) W, Ksf zu Ruprecht; Ruebentunst, Mert der — — —, 1338 (Fuglau) FRA 2, 21, 197, UN, „Rübenduft“; Ruepler 1375 (Bernschlag) GB V, 352, siehe Ruepl; Rubner, 1360 (Reinprechtspölla) Kl. 1, ON, zu Rube; Rueprecht, 1499 (Pehendorf) Z 2, RN; Ruttensstock, 1499 (Reichenau a. Fr.) W, UN; Ru(e)tter, 1457 (Gr.-Haslau) Z, 1499 (Alt-Waidhofen) Wa, UN, zu mhd. ruote, Rute oder ON, zu Reut; Ruedher, Ruedther, 1457 (Sitzmanns) Z, siehe Rutter; Ruedl, 1457, 1499 (Dietmanns b. Zwettl, Gr.-Haslau, Kl.-Meinharts, Niedernondorf 2, Söllitz) Z, Z 2, 1499 (Ladings, Lengenfeld, Nondorf b. Gars) GG, (Jagenbach 2, Unt.-Windhag) W, Ksf zu Rudolf; Ruedlhofer, 1443 (Raabs) FRA 2, 21, 317, ON; Rudolf, 1360 (Stoitzendorf 2) Kl. 1, alter RN;

(Fortsetzung folgt)

Zur Geschichte unserer Zeitschrift

In der Nummer 11/12 des Jahrganges 1959 unserer Zeitschrift „Das Waldviertel“ erschien ein kurzer Abriß über deren Geschichte. Ueber Anregung von Herrn Dipl.Volkswirt Gerhard P r o i ß l, Waidhofen an der Thaya, möchte ich nun einige Ergänzungen hiezu beifügen. Vor allem wäre richtigzustellen, daß unser hochverdienter langjähriger Schriftleiter Hofrat Dr. Heinrich R a u s c h e r dieses Amt nicht erst seit 1937 sondern offiziell bereits ab Folge 6/1935 innehatte. Der ehemalige Bundesstaatliche Volksbildungsreferent für N.O., Dr. Hans M a i r i n g e r, zeichnete gleichzeitig für den Volkskundeteil verantwortlich. Erst ab Folge 1/1937 fungierte Dr. Heinrich Rauscher als alleiniger Schriftleiter.

Für die Berichtszeit vom 1. Dezember 1927 (Nummer 1!) bis zum 31. Dezember 1934 übte das Amt des Schriftleiters der Zeitschrift Dipl.-Volkswirt Gerhard P r o i ß l aus, während Hans H a b e r l jun., Waidhofen a. d. Th., derzeit Wien, als Herausgeber und Schriftleiter preßpolizeilich gemeldet war. Herr Proißl trug vorerst 1928/29 für eine inhaltliche Bereicherung und stärkere Verbreitung Sorge. Auf seinem Vorschlag erfolgte auch die Wahl des Titels „Das Waldviertel“ und die bessere Ausstattung ab Folge 1/1930. Das Umschlagbild zeichnete damals der Teichwirt Ing. Engelbert K a i n z aus Waidhofen a. d. Th. Es war vor allem den Bemühungen Herrn Proißls zu danken, daß ein größerer Mitarbeiterstab von bedeutenden Heimatforschern, wie z.B. A. B e c k e r und R. G n e v k o w - B l u m e gewonnen werden konnte. Im Zusammenhang damit konnte die Folge 2/1930 als Hamerling Festnummer erscheinen und mit Folge 1/1932 ff das Recht zur zweiten, vermehrten Drucklegung der Grasel-Prozeßakte von B a r t s c h erworben werden. Die Verbindung mit andern heimatkundlichen Institutionen wurde zielstrebig aufgenommen, so daß die Zeitschrift ab Folge 1/1931 als offizielles Organ sämtlicher Heimatmuseen des Waldviertels erscheinen konnte. Mit diesen kurzen Hinweisen auf die erfolgreiche Tätigkeit des ersten Schriftleiters der Zeitschrift möge der Dank an Herrn Johann H a b e r l jun. verbunden sein, der keine Opfer an Zeit, Geld und Mühe scheute, um den Bestand des „Waldviertels“ bis zu dessen zeitbedingter Einstellung mit Folge 8/1938 (Stift Zwettl-Festschrift) zu sichern. Es ist gewiß mit ein Verdienst der beiden genannten Herren, daß die Zeitschrift bei ihrem Wiedererscheinen im Jahre 1952 von Anfang an eine so gute Aufnahme gefunden hat.

Der Schriftleiter

Große Waldviertler

Wolf Helmhard von Hohberg

Radio Wien, Sender II, in der Reihe: „Made in Austria“ vom 8. März 1960

Als der Dreißigjährige Krieg seine Geißel über Europa schwang, und auch unser Land unter den Kriegsfolgen arg zu leiden hatte, lebte und wirkte im niederösterreichischen Waldviertel ein schlichter Edelmann: Wolf Helmhard von Hohberg. 1612 auf Schloß Lengenfeld, nördlich von Krems, geboren, erlebte er schon als Achtjähriger die Niederlage des protestantischen Adels und die darauffolgende Aechtung seines Vaters, welcher kurze Zeit nachher starb. Der energischen Mutter gelang es, das kleine Gut Süßenbach an der mährischen Thaya für die Familie zu retten und dem aufgeweckten Knaben eine zwar strenge, aber zielbewußte Erziehung zu sichern. Auf dem Gute seines Onkels im Weinviertel gewann der junge Wolf Helmhard schon frühzeitig entscheidende Einblicke in das Wirtschaftsleben eines Landedelmannes und in die bäuerlichen Verhältnisse der Dorfbewohner. Darüber hinaus hatte er aber keine höhere Bildung erhalten und weder die Lateinschule noch die Universität besucht. Um so erstaunlicher erscheint uns heute der Umfang seines Wissens und die Vielseitigkeit seiner Interessen. Als Autodidakt eignete er sich zum Beispiel so gute Sprachkenntnisse an, daß er später sogar lateinisch dichten konnte.

In seinem zehnjährigen Militärdienst unter kaiserlichen Fahnen lernte er den Krieg in all seiner Härte und Dämonie kennen, ohne aber selbst, wie viele seiner Standesgenossen, an Leib und Seele Schaden zu leiden. 1641 nahm er seinen Abschied und kehrte auf das bescheidene Gütel Süßenbach zurück, wo er fortan inmitten seiner Bauern als gerechter und fortschrittlicher Grundherr das Leben eines bescheidenen Landedelmannes führte. Er teilte mit seinen Bauern Freud und Leid, half ihnen beim Wiederaufbau der verwüsteten Heimstätten und tanzte auch am Kirtag mit der Frau des Dorfrichters den Ehrentanz.

Wolf Helmhard blieb zeitlebens überzeugter Protestant, und dies hat sein persönliches Schicksal wesentlich bestimmt. Der Weg zu den einträglichen Hof- und Staatsämtern blieb ihm ebenso verschlossen wie die Uebernahme einer ständischen Funktion. So wandte er seine ganze Kraft der Landwirtschaft und ihrem Ausbau zu. In seiner „Georgica curiosa oder Adeliges Landleben“ verfaßte er ein Lehrbuch der Landwirtschaft, welches die reiche Erfahrung des Verfassers auf allen Gebieten der Oekonomie und der Gutsverwaltung verrät. Mit diesem Buche zeigte er sich als ein Vorläufer und Pionier der rationellen Wirtschaftsführung, wie sie sich erst viel später auf dem Lande allgemein durchgesetzt hat. Er bespricht die Getreidewirtschaft, den Obst- und Weinbau, die Erziehung der Kinder, die Gartenanlagen, die Hutweiden, die Fischzucht, die Veredelung des Zuchtviehs und die Vorteile der Gründüngung. Das wirtschaftliche Prinzip des klugen Vorausplanens hat er in seinem Lehrbuch klar herausgestellt und damit For-

derungen erhoben, welche die beinahe noch im Mittelalter haftende feudale Adelswelt seiner Zeit geradezu schockierte. Hohberg kannte schon den Tabak und die Kartoffel — allerdings noch als Zierpflanze —, das zweckmäßige Trockenlegen und Bewässern des Ackerbodens, und befürwortete die Einfuhr von Schweizer Rindern zur Aufzucht einer leistungsfähigen einheimischen Rasse. Mit erstaunlich scharfen Worten forderte er von der Regierung mehr Interesse für Handel und Verkehr und begrüßte den aufkommenden Merkantilismus als die neue Lehre, welche in der aktiven Handelsbilanz den Reichtum des Landes sah. In diesem Sinne schrieb er einmal: „Das Geld muß wie das Blut des Menschen einen Kreislauf machen und nicht im Strumpfe als totes Kapital liegen.“ Neben seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit fand er in den langen Wintermonaten noch Muße für die Welt der adeligen Dichtung. Er verfaßte im Stile der Zeit Epen, Lehrgedichte, lyrische Memoiren und geistreiche Travestien, in denen besonders sein gesunder Lebenshumor hervortritt.

Als alter Mann griff er noch einmal zum Wanderstabe, verließ die Heimat und emigrierte zu seinen evangelischen Glaubensbrüdern nach Nürnberg. Dort ist Wolf Helmhard Freiherr von Hohberg, Pionier und Wegbereiter einer modernen Landwirtschaft, im Jahre 1688 gestorben. Seine Schriften, die jahrhundertlang vergessen waren, bilden heute eine der wichtigsten Quellen für die Agrargeschichte und Landeskunde unserer Heimat. Sie sind darüber hinaus Dokumente eines wahrhaft europäischen Geistes.

Dr. Walter Pongratz

Literatur: **Wolf Helmhard von Hohberg**: *Georgica curiosa oder Adeliges Land- und Feldleben*. Nürnberg 1701. **Otto Brunner**: *Adeliges Landleben und europäischer Geist*. Salzburg 1949.

Das Marienbild im Wolfinger Wald

Links von der Straße von Siebenlinden nach Gr.-Wolfers liegt im Walde ein kleines Kapellchen, in welchem ein dünner Schnitt von einem dort gefällten Baumstamme aufbewahrt wird. Fällt helles Licht darauf, leuchtet eine natürliche Zeichnung durch, die sich wie ein Marienbild in weit ausladendem Mantel dem Auge des Beobachters darbietet. Dieses Naturspiel hat seinerzeit kein geringes Aufsehen erregt und man wollte darin ein Wunder erkennen: der frommen Meinung verdankt die kleine Kapelle ihre Entstehung.

E. J. F.

Buchbesprechungen

Rudolf Schierer: *Groß-Sieghartser Pfarrgeschichte. Im Selbstverlag des Verfassers., Druck Berger u. Schwarz, Zwettl, 5 Teile, 1952 bis 1959.*

Nach dem 1. Teil (1952, 24 S.), dem 2. Teil (1953, 33 S.), dem 3. Teil (1955, 72 S.) und dem 4. Teil (1959, 92 S.) kam zu Weihnachten 1959 der 5. und abschließende Teil mit 140 Seiten heraus. Er bildet mit dem

4. Teil eine Einheit und schließt die Darlegung der Pfarrgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart ab. Die Gesamtgeschichte ergibt einen stattlichen Band von 361 Seiten mit reicher Bebilderung. Da die einzelnen Teile zur Zeit ihres Erscheinens in unserer Schrift schon angekündigt und besprochen wurden, ist nur mehr eine Würdigung des abschließenden Teiles ausständig. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Inhalt immer reichhaltiger und interessanter wird, je mehr wir uns der Gegenwart nähern.

Im 5. Teil wird die Behandlung des Wirtschaftslebens fortgesetzt, so der Ausbau der Verkehrswege und die Einrichtung von Verkehrseinrichtungen wie Straßen- und Bahnbauten, die Einführung des Post- und Kraftwagenverkehrs, des Vieh- und Wochenmarktes, die Errichtung der Sparkasse, des Konsumvereines, des Lagerhauses und der Feuerwehr zum Schutze von Gütern und Menschenleben. Anschaulich wird der schwierige Aufbau der Textilindustrie nach den beiden Weltkriegen und die Errichtung der Textilfachschule 1952 gezeigt.

In einem ausführlichen Abschnitt erfahren wir über die Tätigkeit auf kulturellem Gebiet, so vom Ausbau des Schulwesens, von der Schaffung der Knaben- und Mädchenhauptschule, des Kindergartens, der Fortbildungsschule, von den Bestrebungen zur Förderung des kulturellen Lebens und der Volksbildung durch die Gründung des Männergesangvereines, des Musikvereines, eines Frauengesangvereines, eines Arbeitergesangvereines, einer Theatergesellschaft, einer Volksbibliothek, eines Vereinshauses und eines Kulturbundes.

Sozialen Bedürfnissen dienen schon vor dem ersten Weltkrieg ein Armenhaus, die St. Vinzenzkonferenz und die Hauskrankenpflege.

Mannigfaltig sind die Bemühungen um eine zeitgemäße Gemeindeverwaltung. Es wurde ein Gemeindehaus eingerichtet, das Schloß gekauft, die elektrische Beleuchtung, die Kanalisation, die Trinkwasserversorgung und der Bau des neuen Waldbades durchgeführt. Bemerkenswert ist die reiche Bautätigkeit nach 1945. Als besonderes Ereignis ist die Verleihung des Stadtrechtes im Jahre 1928 zu erwähnen. Eine Zusammenstellung der Richter und Bürgermeister verweist auf die Leistungen der einzelnen Gemeindevorsteher. Sehr ausführlich werden die schweren Kriegsjahre 1914—1918 mit ihren Opfern und wirtschaftlichen Folgen, die inneren Spannungen während der ersten Republik, die Besetzung 1938, die Kriegszeit 1939—1945, der Zusammenbruch und die Ausweisung der Sudetendeutschen dargestellt. Eine Zusammenstellung bringt die tödlichen Unfälle und Verbrechen seit 1812. Eine Aufstellung bedeutender Sieghartser führt 25 Priester, 2 Ordensfrauen, 34 Akademiker, 2 Abgeordnete, 5 Maurermeister und Baumeister sowie 79 Lehrer und Lehrerinnen an, die aus Gr.-Siegharts stammen.

In ähnlicher Weise werden auch die eingepfarrten Gemeinden Waldreichs, Wienings und Sieghartles, Fistritz und Dietmanns behandelt. Es werden geschichtliche Nachrichten, Gemeindechroniken, die Serie der bekanten Bürgermeister, die Unfälle, die Geschichte der Schu-

len, Ortskapellen und Feuerwehren und die Elektrifizierung gebracht. Besonders sei auf Dietmanns mit seiner Herrschaftsgeschichte, auf den Häuserzuwachs seit 1779 und auf die Zuwanderung tschechischer Familien um 1830 hingewiesen, die sich als Hausierer, Hadernsammler, Drehorgelspieler betätigten und auch Findelkinder in Pflege übernahmen. 1860 vernichtete hier ein Brand die letzte Windmühle, 1871 wurde hier die Hetzerfabrik errichtet. Auf die Einführung moderner Errungenschaften waren natürlich auch die Pfarrdörfer bedacht.

Schierers Pfarrgeschichte ist eine gründliche und zuverlässige Arbeit und kann als eine wertvolle Bereicherung der heimatkundlichen Literatur bezeichnet werden. Der warme Ton und die volkstümliche und flüssige Sprache werden auch vom Leser aus dem Volk verstanden werden. Das Erscheinen in mehreren Teilen während 7 Jahren bewogen den Verfasser zur chronologischen Form. Günstiger wäre es gewesen, wenn der Stoff inhaltlich gegliedert worden wäre. Angemerkt sei ein Druckfehler S. 76; die hier angegebene Jahrzahl 1894 stimmt nicht, da Bischof Feigerle schon am 27. September 1863 gestorben ist. Wir können dem Verfasser zu seiner Leistung unsere Anerkennung aussprechen und wünschen, daß seine Bemühungen um die Errichtung eines Museums in Gr.-Siegharts von Erfolg gekrönt sein mögen.

Dr. Heinrich R a u s c h e r

*

Gedruckte Orts- und Pfarrgeschichten sollten von jedem größeren Ort vorhanden sein. Wenn schon die finanziellen Schwierigkeiten eine Drucklegung größerer Arbeiten unmöglich machen, bieten historische Abrisse in Regestenform einen wirkungsvollen Ersatz. Vor kurzem gab der hochverdiente Pfarrherr von Groß-Weikersdorf, *Dechant Doktor Johann Baumgartner*, auf 12 Seiten eine „*Geschichtliche Zeittafel der Pfarre Gr.-Weikersdorf*“ (Pfarramt. Selbstverlag) heraus. Vor 27 Jahren erschien das reichbebilderte Hauptwerk des Verfassers: „200 Jahre Pfarrkirche Groß-Weikersdorf“, welches seither längst vergriffen ist. Die neuen „Zeittafeln“ mit ihren rund 160 historischen Daten geben in knapster Form eine Übersicht über die Geschichte der Pfarre, des Herrschaftssitzes und des Marktes in der Zeit von 1221 bis 1958. Zahlreiche neue geschichtliche Erkenntnisse und Forschungsergebnisse wurden berücksichtigt. Hier liegt ein vorbildlich zusammengestellter Abriß nicht nur für die Hand des Lehrers, sondern auch für jeden Freund des Ortes vor.

*

Rupert Feuchtmüller: *Maria Laach*. St. Pölten: Preßvereinsdruckerei (1959), 16 S., kl 8°. Dieser kleine, reichillustrierte Kunstführer des bekannten n.ö. Kunsthistorikers spricht vor allem durch die gut gewählten Bilder. Der knappe, meisterhaft geformte Text gibt eine Übersicht über die geschichtlichen Daten und charakterisiert die geistlichen und weltlichen Baudenkmäler in dieser berühmten Wallfahrtskirche am Südabhang des Jauerlings.

W. P.

garete Girardi. In Wien wüetet die Spitzhacke (betrifft Demolierungen historischer Gebäude); Schmutz-Höbarthen. Die alten Leut', ein Gedich Klesheims im Musikbetrieb der Gegenwart (Anton Freiherr von Klesheim, geb. 1816, gest. 1884, gehörte zu den n.ö. Mundartdichtern des 19. Jahrhunderts); Karl Bednar, Wer gebot im Hochmittelalter zu Zwingendorf (Bez. Mistelbach) über die Holden im Dorfe?; Karl Pleyer. Ein Medailleur-Schicksal aus dem Vormärz (betrifft Josef Schön); Erich Schurek. Die Wirbeltierfauna des Wiener Stadtgebietes (1. Teil: Nagetiere); Berichte und Besprechungen; Neuerscheinungen über Niederösterreich; Vereinsnachrichten.

W. P.

AUS DEM INHALT:

„Contra die Horner Schneiderzunft“. Aus alten Prozeßakten des Stifte: Altenburg. Von P. Gregor Schweighofer	6f
Der mittelhochdeutsche Dichter Stricker geht durch das n.ö. Waldviertel Von Propst St. Biedermann	7f
Die Ausmarchung zwischen der Herrschaft Kirchberg am Walde und dem Gut Windhag in Seybolten 1732. Von Josef Fuchs	7f
Die ältesten Waldviertler Familiennamen (7. Forts.). Von Dr. Walter Pongratz	7f
Zur Geschichte unserer Zeitschrift	9f
Große Waldviertler: Wolf Helmhard von Hohberg. Von Dr. Walter Pongratz	9f
Das Marienbild im Wolfginger Wald. Von E. J. F.	94
Buchbesprechungen	94

Aüch Dū

förderst die heimischen
Schriftsteller als Mitglied der

Buchgemeinschaft Heimatland

Das Titelbild, ein Holzschnitt von Franz Traunfellner stellt die Ruine Dobra vor dem Bau des Stauwerkes dar.

Bisher sind erschienen:

- Band 1: Franz Schmutz-Höbarthen „Der Stieglitz“, Bunte Verse.
Band 2: Wilhelm Franke „Menschen am Wegesrand“, Erzählungen (vergriffen).
Band 3: Karl Cajka „Der gläserne Ritter“, Märchen und Träume.
Band 4: Friedrich Sacher „Das Licht des Nachbarn“, Neue Erzählungen.
Band 5: Hans Giebisch „Geschichten und Legenden“.
Band 6: Walter Sachs „Bewährte Landschaft“, Betrachtungen.
Band 7: Franz Spunda „Frühlingsannalen“, Eine Jugendgeschichte.
Band 8: Carl Julius Haidvogel „Vaterland“, Erzählung.
Band 9: Friedrich Wallisch „Die Nichte des Alkaden“, Heitere Novellen.
Band 10: Karl Wache „Wiener Miniaturen“, Skizzen (vergriffen).
Band 11: Josef Pfandler „Dämonie und Magie“, Geschichten, Bilder, Anekdoten.
Band 12: Ernst Kratzmann „Der Garten der Heiligen Mutter“.
Band 13: Paul Anton Keller „Das Abenteuer im D-Zug“, Erzählungen aus einer kleinen Stadt.
Band 14: Fritz Kolbe „Der Franzosenanger“, Heimatliche Erzählung.
Band 15: Gertrud Anger „Erlöstes Lächeln“, Besinnliche Erzählungen.
Band 16: Ferdinand Trinks „Villa Bergius“, Novelle.

Außer der Reihe ist erschienen:

Lyrik der Landschaft:

Band 1: An der Donau.

Band 2: Steiermark

Preis der Lyrikbände für Mitglieder 20 Schilling, für Nichtmitglieder 25 Schilling

In Vorbereitung:

Band 17: Wilhelm Franke „Kleine Leute von der grünen Grenze“, 16 Erzählungen.

Preis der Reihentbücher für Mitglieder 15 Schilling, für Nichtmitglieder 20 Schilling.

Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel eigener Erzeugung. Zwei Goldmedaillen bei der Gewerbeausstellung. Farbenonkel Ruzicka, Krems a. d. D., Untere Landstraße 57, Tel. 2440 - Gegründet 1900

Lieferant des Lehrerhausvereines

TONMÖBEL und MÖBELWERKSTÄTTEN

E. SACHSENER, LANGENLOIS

SPERR-, PANEEL-, RIFFEL-, LEDER-, EMAIL-, HOLZ-FASER-PLATTEN